Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

12 (15.1.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-675725

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 12. Oldenburg, Dienstag, den 15. Januar 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Parlamentarisches.

* **Oldenburg**, 15. Jan.

Aus Berlin, 14. Januar, wird uns geschrieben:

Nach Erkundigungen in parlamentarischen Kreisen ist das Schicksal der Kanalvorlage noch als ein ungewisses zu betrachten. Alles ist noch in der Schwebe. Als Thatsache wird bezeichnet, daß zwar eine kleine Anzahl von Konservativen einem „Friedensschluß" mit der Regierung geneigt sind, auf der Grundlage Mittellandkanal höhere landwirtschaftliche Zölle, daß aber vorläufig gerade einflußreiche Mitglieder der Rechten einem solchen Arrangement widerstreben. Insbesondere verhehlen sich die Letzteren nicht, daß ein Einlenken auch den eigenen Wählern als ein „Kuhhandel" erscheinen und den politischen Kredit der Partei schädigen könnte; man sei es zudem den gemaßregelten Beamten gewissermaßen „schuldig", ebenso wie den Drohungen auch den Versprechungen gegenüber fest zu bleiben. Habe sich denn irgend etwas geändert, um das Urteil über die Wasserstraßenprojekte zu verändern? Wenn ja, dann eher zu Ungunsten als zu Gunsten der Vorlage. Damals schon war das Hauptbedenken der Kostenpunkt, obwohl die wirtschaftlichen Verhältnisse zu der Zeit als ungewöhnlich glänzende sich darstellten. Heute, bei bedeutend verschlechterter Konjunktur, bei der Ebbe in der Reichskasse, erscheine eine noch viel höhere Forderung für die „erweiterte" Kanalvorlage!

Ein Gesamtkostenanschlag von 389 Millionen laufe, wie mannigfache Erfahrungen beweisen, bei Unternehmungen des Staates oder des Reiches auf mindestens 400 bis 450 Millionen bei der Schlußrechnung aus. Ferner richtet sich die konservative Kritik gegen die Kanäle, weil diese einen großen Teil des Winters durch Zufrieren unbenutzbar sind; es soll daher, dem Vernehmen nach, aufs neue seitens der Rechten der förmliche Gegenvorschlag dem Abgeordnetenhause und der Regierung unterbreitet werden, zur Bewältigung des Verkehrs und für die Zwecke der Landesverteidigung — besonders wird der strategische Zweck für den Rhein-Elbe-Kanal geltend gemacht — unter Benutzung des für die Wasserstraßen projektierten Weges neue Eisenbahnlinien zu bauen. Wo ein Kanal Platz habe, sei auch Raum für Bahngeleise. Dieses Projekt habe den Vorzug der bedeutend billigeren und schnelleren Ausführung, der Möglichkeit der Ausgestaltung nach Bedarf und vor allem der ununterbrochenen Benutzung. Eben im Interesse der Landesverteidigung sei dies von größtem Werte. Wenn sich zur Zeit die Bahnfrachten erheblich höher stellen als die Schiffsfrachten, so müsse eben durch entsprechende Tarifmaßregeln ein Ausgleich geschaffen werden. Alles in Allem erscheinen solche Eisenbahnlinien rentabler als die Kanäle. In der Begründung zur Gesamtvorlage werde ausdrücklich anerkannt, daß die Eisenbahnen anfangs infolge der Konkurrenz der neuen Wasserverkehrsstraßen eine starke Einbuße erleiden würden. Diese Einbuße aber sei für eine Reihe von Jahren, vielleicht dauernd sogar, zu den rund 10 Millionen jährlich Zinsen und Unterhaltungskosten für die Kanäle hinzuzurechnen. —

Wir haben in Vorstehendem im wesentlichen die Aeußerungen wiedergegeben, die uns von beachtenswerter Seite zuteil geworden sind. Aehnliche Urteile hört man übrigens auch von Centrumsabgeordneten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diesmal bei der Behandlung der Vorlage Centrum und Rechte enge Fühlung halten werden.

Die Etatsberatung im preußischen Abgeordnetenhause.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 14. Januar:

Heute begann im preußischen Abgeordnetenhause die Beratung des Etats, die besten Redner standen auf der Liste, trotzdem war der Saal nur mäßig besetzt. Die mit der ersten Etatslesung verbundene Kritik an den allgemeinen politischen Zuständen eröffnete der Abgeordnete Fritzen vom Zentrum. Den Höhepunkt der Ausführungen des gerne gehörten Redners bildete der Schluß. Herr Fritzen sprach offen sein Bedauern aus über das Wiedereinbringen der Kanalvorlage, dieses „Zankapfels innerhalb der Parteien". Wenig verheißungsvoll für das Schicksal der Kanalprojekte klang der Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Regierung besonnen genug sein werde, eine etwaige Ablehnung der Vorlage nicht mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses zu beantworten. Die darob entstandene unbehagliche Stimmung unter den Ministern wurde nicht verbessert durch den folgenden Etatsredner, Graf Limburg-Styrum. Die Erinnerung an den damaligen Führer der Kanalopposition wurde lebendig bei den kühlen Worten: „Wir bedauern, daß die Vorlage noch einmal gekommen ist." Zwar müsse man dem Reichskanzler dankbar sein, daß er die Vorlage in den richtigen Rahmen gebracht, sie als eine wirtschaftliche, nicht als eine hochpolitische Frage bezeichnet habe — aber: „Unsere Bedenken sind nicht beseitigt." Das war der Grund- und Hauptton, auf den die Rede gestimmt war. Und dieser Ton hallte lange nach, das war ersichtlich aus den Mienen der Herren am Regierungstisch.

Herr v. Miquel bekannte sich späterhin „voll und ganz" als Freund der Kanäle, aber „dann ist es auch noch so." Ermüdetnder konnten die Erklärungen der beiden führenden Gruppen im Abgeordnetenhaus, des Centrums und der Rechten, zu dem wichtigsten Gegenstand dieser Session kaum ausfallen. Abg. Richter (Freis. Volksp.) trat zwar für die Kanalpläne ein, ja, er ging sogar — ein überaus seltenes Vorkommnis! — soweit, die Finanzlage Preußens als eine ausgezeichnete anzuerkennen; aber diesen „Rosen" fehlten die Dornen nicht, allerlei stachliche Sarkasmen an die Adresse der Regierung. Da wurde insbesondere Graf Bülow bedacht. Graf Bülow halte stets „schöne" Reden. Unter der Hand führte Richter den Agrariern zu Gemüte, daß die Verheißungen des Grafen Bülow sich nur auf einen gesicherten — nicht auf einen erhöhten, wie allerdings jeder im Saale verstanden habe — landwirtschaftlichen Schutzzoll bezögen. Also, deswegen braucht ihr nicht für die Kanäle zu stimmen. So etwa lautete die nicht gesagte, aber erkennbare Pointe dieser Bemerkungen. Schlußredner zum Etat war heute der nationalliberale Abg. Dr. Sattler. Selbst dieser sonst so versöhnlich gestimmte, maßvolle Parlamentarier führte ein stattliches Bündel Pfeile im Köcher, die er samt und sonders zum Ministertische entsandte. Auch Herrn v. Miquels „Fiskalität" blieb nicht unangefochten. Besonders eingehend beschäftigte sich Sattler mit den Zuständen in der Kriminalpolizei, was den Minister des Innern in gelinde Nervosität zu versetzen schien. Auch das offenbacher Eisenbahnunglück fand kritische Beleuchtung, ebenso die Programmrede des Grafen Bülow. Die ausgedehnte Sitzung bot manches Interessante. Allerdings dürfte die Regierung einen weniger befriedigenden Eindruck mit nach Hause genommen haben.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 15. Januar.

Zur Unterzeichnung der Note.

Die chinesischen Bevollmächtigten haben nunmehr, wie gestern mitgeteilt, die Erlaubnis erhalten, die gemeinsame Note zu unterzeichnen. Eine weitere Depesche aus Peking vom 13. d. M. meldet, Tsching habe die gemeinsame Note am Sonnabend, Li-Hung-Tschang heute unterzeichnet.

Meldung Waldersees.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 13. d. M.: Die Kolonne Pawel kehrt morgen zurück, nachdem sie durch einen Vormarsch auf Kiming festgestellt hatte, daß die nach Luanchua zurückgekehrten chinesischen Truppen rechtzeitig den Rückzug antraten.

*

Reuters Bureau meldet aus Tientsin, vom 14. Januar: Ausgenommen 1000 Mann, die teils zur Bewachung der Gesandtschaft in Peking, teils in Tientsin und Schanhaikwan zurückbleiben, räumen die Russen die Provinz Tschili und begeben sich nach Kinschau, von wo sie, wie es heißt, auf Mukden marschieren wollen.

Nochmals die Bedenken Japans.

Gegen die Verlegung der diplomatischen Beratungen hat Japan, wie gestern mitgeteilt, Einspruch erhoben. Jetzt heißt es weiter: In Peking überreichte der Vertreter Japans seinen diplomatischen Kollegen eine Denkschrift, worin er ausführt daß nach der Unterschrift des Hauptvertrages durch Li-Hung-Tschang und Tsching diese beiden Delegierten notwendigerweise die Entschädigungsverhandlungen mit den einzelnen Vertretern der Mächte leiten müßten. Diese wichtigen Verhandlungen versprächen nur dann Erfolg, wenn Li-Hung-Tschang und Tsching an Ort und Stelle, in Peking blieben, um jede gegnerische Bewegung der Vizekönige sofort den Mächten anzeigen zu können, damit raschestens eine Gegenaktion eingeleitet werden könne.

Prinz Chun.

Die Ernennung Chuns zum kaiserlichen Abgesandten mit der Mission, sich nach Deutschland zu begeben, wird allgemein gutgeheißen. Prinz Su begleitet ihn wahrscheinlich nach Europa.

Rußlands Friedensliebe.

Die Ausgaben Rußlands für die China-Expedition belaufen sich, wie gestern mitgeteilt, nach dem Etatsbericht auf 61,9 Millionen Rubel. Die Summe bildet jedoch nicht die Gesamtheit der Opfer, die Rußland durch die Verwickelungen im Osten auferlegt werden. Einen Trost angesichts dieser Verhältnisse erblickt der Etatsbericht darin, daß die Wirren mit schlagender Klarheit die ganze Aufrichtigkeit der friedlichen Gefühle erkennbar machen, von denen der russische Monarch beseelt ist. Sein erhabenes Wort, das alle und jeden zum Frieden rief und die friedlichen Absichten Rußlands verkündete, sei ein hehres, ein christliches Werk gewesen. Rußland arbeite an der schnellen und allgemeinen Beruhigung und der Wiederherstellung unverändert wohlwollender Beziehungen zu dem chinesischen Reich. Sobald die unmittelbaren und drängenden Aufgaben erfüllt sind, entferne Rußland seine Truppen aus Peking und schreite zur Verminderung der Streitkräfte in der Mandschurei. Die Unruhen in China ließen Rußland zum erstenmal Stunden der Erregung an der entferntesten und friedlichsten seiner Grenzen bestehen. Das Gewitter kam da zum Ausbruch, wo man es am wenigsten erwartete. Das Grollen ertönt und fast geräuschlos und ohne Verwirrung beschützt ein furchtbares Heer von mehr als 220000 Mann unsere Grenze, die sich über fast 10000 Kilometer hinzieht, reinigt die Mandschurei von aufständischen Horden und befreit die in Tientsin und Peking belagerten Europäer. In der Verteidigung seiner Grenze habe Rußland in China selbst alles das erfüllt, was ihm die Pflicht als christliche Macht zur Unterdrückung des Aufstandes gebot. „Nicht die Aussicht auf Vorteil, sondern das Bewußtsein der Gemeinsamkeit mit der ganzen Menschheit hat uns so handeln lassen." All' dies bezeuge unwiderleglich, daß Rußland im höchsten Grade friedlich gesinnt ist. Rußland brauche keine Gefahr zu fürchten, Rußland mache aus seiner Macht nicht die Elemente geheimer egoistischer Berechnungen. Der russische Kaiser sei bei seinen friedlichen Absichten ein großer christlicher Fürst, der keinem anderen Anteile als dem seines Herzens folge und nur von der idealen Wahrheit und dem Wohle der Menschheit geleitet werde.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 15. Januar.

Zur Lage.

Ueber die allgemeine Lage auf dem Kriegsschauplatz schreibt der Kriegskorrespondent der „Daily News" sehr pessimistisch. Er glaubt zunächst, daß die Buren, dank einem vorzüglichen System, das jede Farm in ein Munitionsdepot verwandelt habe, über genügend Munition verfügen. Und dasselbe sei in der Kapkolonie der Fall. Der Verfasser glaubt an einen Aufstand der Kapholländer. Eine mächtige Hand habe dieselben immer noch im Zügel gehalten, weil der richtige Augenblick noch nicht gekommen sei. Von den Buren trenne die Holländer in der Kolonie nur eine imaginäre Grenzlinie, sonst seien sie mit allen Banden an dieselben geknüpft. Vielleicht sei der gefährliche Augenblick des Aufstandes in der Kapkolonie nahe. Wäre er früher eingetreten, so würden nur mehr Kämpfer in Transvaal und im Oranje-Freistaat gewesen sein. Wenn sie sich jedoch jetzt erhöben, würden sie Lord Kitchener durch Unterbrechung der Bahnlinie in eine höchst gefährliche Lage bringen. Die Kapholländer könnten 35,000 Mann ins Feld stellen und Lord Kitchener würde im Falle eines Aufstandes seinen Weg an die Küste zurück erkämpfen und dann „das ganze elende Geschäft" wieder von vorn beginnen müssen. 100,000 Mann mit Pferden müsse man aufbringen und weitere 100,000 bereit stellen, um den Buren zu zeigen, daß „ihr großartiger, tapferer Kampf" doch vergeblich sei.

*

Die Umgebung Krügers rechnet dagegen nicht mit einem allgemeinen Aufstand in der Kapkolonie. Sie bezeichnet ihn als unmöglich wegen Waffenmangels und erwartet nur einen Anschluß von etwa 10,000 Kapholländern.

Das Friedenskomitee.

Die Arbeiten des Friedenskomitees in Pretoria sind nach Ansicht der englischen Blätter als gescheitert zu betrachten. „Daily Mail" beschreibt die Behandlung, die einigen Delegierten des Friedenskomitees seitens der Buren widerfahren ist, und erzählt, drei von ihnen seien bei Lindley am 10. Januar in die Hände der Buren gefallen, und diese hätten den einen erschossen und die beiden anderen durchgepeitscht. (?!)

Landesbibliothek Oldenburg

Das Gefecht bei Belfast

wird in der „Voss. Ztg." folgendermaßen beschrieben: 700 Buren griffen den Außenposten an, der von 60 Mann des Royal Irish Regiments verteidigt wurde, diese kämpften tapfer mit Messern und Bajonetten, bis nur 20 Mann übrig blieben, die sich ergaben. Schließlich wurden die Buren von Gordon-Hochländern und anderen Truppen aus ihren Stellungen vertrieben. Unter den getöteten Buren befand sich der Sohn des Kommandanten Viljoen, bei dessen Leiche eine Depesche Bothas an Viljoen mit der Weisung, den Spitzkop einzunehmen, vorgefunden wurde. Der Spitzkop wurde später angegriffen, die Buren jedoch mit Verlust zurückgeschlagen.

Lord Roberts winkt ab.

Lord Roberts ersuchte den Lordmayor und die anderen Mayors von London, die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerrechts aufzuschieben. Er sagt, er habe die Empfindung, daß unter den gegenwärtigen unglücklichen Umständen in Südafrika einige Zeit lang keinerlei Festlichkeiten stattfinden sollten.

Gefangene Buren.

Die Zahl der gefangenen Buren beträgt bis jetzt 15 182, außer 521 auf Parole Freigelassenen. Zweihundert gefangene Buren sind am 12. Januar auf St. Helena eingetroffen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar ließ am gestrigen Todestage des Vaters der Kaiserin, des am 14. Januar 1880 verstorbenen Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, auf dem Sarge desselben zu Primkenau einen Kranz aus Rosen niederlegen.

Am Sonntag war der Reichskanzler mit Gemahlin beim Kaiser zum Thee geladen.

Der Kaiser empfing gestern den oldenburgischen Minister Willich in Audienz.

— Der Großherzog von Oldenburg hat den Minister Willich mit seiner Vertretung bei der Feier am 18. Januar in Berlin betraut.

Königin Wilhelmina wird sich bei der Feier am 18. d. Mts. in Berlin durch den Marineminister Roell vertreten lassen, in dessen Begleitung sich Oberst v. Hoogstraaten und der Ordonnanzoffizier Six befinden werden.

In Vertretung des Großherzogs von Baden, der wegen Unpäßlichkeit die beabsichtigte Reise nach Berlin aufgeben mußte, überbringt der Erbgroßherzog zum 18. Januar ein Glückwunschschreiben des Großherzogs an den Kaiser. Die Großherzogin nimmt an der Feier teil.

Bezüglich der Zweijahrhundertfeier ist im Reichstage bestimmt worden, daß der Präsident die Glückwünsche des Hauses überbringen wird.

— Nach dem vom Büreau des Reichstages neu herausgegebenen Verzeichnis der Bevollmächtigten zum Bundesrat und der Mitglieder des Reichstages gestaltet sich die Stärke der Parteien folgendermaßen: Deutsch-Konservative 52 Mitglieder, Reichspartei 21, deutsch-soziale Reformpartei 10, Zentrum 106, Polen 13, Nationalliberale 51, freisinnige Vereinigung 13, deutsche freisinnige Volkspartei 27, deutsche Volkspartei 7, Sozialdemokraten 57 Mitglieder, bei keiner Fraktion sind 38 Abgeordnete, zusammen 395.

— Der Entwurf einer Geschäftsordnung für den Reichsgesundheitsrat, in dem bekanntlich auch Oldenburg vertreten ist, ist dem Bundesrat zugegangen. Danach werden im Reichsgesundheitsrat neun Ausschüsse gebildet für 1.) Gesundheitswesen im Allgemeinen (insbesondere so weit Wohnung, Heizung, Lüftung, Beleuchtung, Bekleidung, Schule, Bäder, Bestattung und Beförderung von Leichen in Betracht kommen). 2.) Ernährungswesen. 3.) Wasserversorgung. 4.) Gewerbehygiene. 5.) Seuchenbekämpfung. 6.) Heilwesen im Allgemeinen (insbesondere Unterbringung, Behandlung und Beförderung von Kranken). 7.) Heilmittelwesen. 8.) Schiffs- und Tropenhygiene. 9.) Veterinärwesen (einschließlich Fleischbeschau). Die Einberufung des Reichs-Gesundheitsrats in seiner Gesamtheit bedarf der vorgängigen Genehmigung des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern. Die Sitzungen sind nicht öffentlich. Ueber die Verhandlungen ist Verschwiegenheit zu beobachten.

— Zur Duellfrage schreibt die „Nat.-lib. Corr.": Die kaiserliche Kabinettsordre über die Einschränkung des Zweikampfes im Offizierkorps vom 1. Januar 1897 hat eine ersichtlich gute Wirkung gehabt, und ausrotten läßt sich das alte Uebel nicht mit einem Male. Das muß man im Zentrum, und zwar schon daher wissen, daß in den letzten Jahren von hochklerikalen österreichischen Aristokraten unter sehr hoher Billigung schwere Zweikämpfe ausgekämpft wurden, worüber freilich unsere ultramontane Presse nicht viele Worte verlor, weniger als sie zu verlieren pflegt, wenn einmal bekannt wird, ein deutscher Leutnant habe bei einem Duell einen Säbelhieb davongetragen. Nach den Erörterungen von 1896 — der Reichstag hat in jenem Jahr an vier Tagen den Gegenstand behandelt — und nach der unverkennbaren Wirkung dieser Debatten, die in einem einstimmigen Beschluß des Reichstages gipfelten, wird von einer Wiederholung nach verhältnismäßig kurzer Zeit die weitere Milderung des Uebels nicht zu erwarten sein. Wenn klerikale Zeitungen auf abermalige prinzipielle Erörterungen drängen, so sollen sie doch erst Auskunft geben, warum es die Zentrumsinterpellation unterläßt, sich auf diese prinzipielle Frage zu richten.

— Der diesjährige deutsche Katholikentag findet in Paderborn statt. Das Datum steht noch nicht fest.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Briefe über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. Januar.

* **Bei der 200-Jahrfeier Preußens** in Berlin wird unser Land durch den leitenden Minister, Exzellenz Willich, vertreten sein. Letzterer wurde Sonntag in Berlin vom Kaiser in Audienz empfangen.

* **Personalien.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, an Stelle des Geheimen Oberregierungsrats z. D. Mücke in Eutin den Oberregierungsrat Lubinus daselbst zum Civilvorsitzenden der Ober-Ersatzkommission für das Fürstentum Lübeck zu ernennen; ferner

vom 1. Februar d. Js. an: an Stelle des mit diesem Tage aus seiner bisherigen Dienststellung ausscheidenden Amtsrichters Becker den Amtsrichter Ricklefs in Brake für die Dauer des von ihm bekleideten Amtes zum Vorsitzenden des Seeamts Brake und den zum Amtsrichter in Brake ernannten Auditor Wreesmann in Jever zu dessen Stellvertreter zu ernennen, sowie

den Stationsassistenten Thieden in Hude und den Bureauassistenten Bartholomäus in Oldenburg zur Disposition zu stellen; auch

mit dem 1. April d. J. den Oberlehrer Dr. Hoyer in Burg und den Oberlehrer Henkel in Magdeburg zu wissenschaftlichen Lehrern am Mariengymnasium in Jever mit dem Titel Oberlehrer zu ernennen.

* **Großherzogliches Theater.** Außer den genannten Herren Opel und Firle und Fräulein Liebreich wird auch Fräulein Brock mit Ende dieser Spielsaison das hiesige Theater verlassen. Dieselbe hat Engagement am neuen Residenztheater in Stuttgart gefunden. Im Interesse des Publikums steht zu wünschen, daß es der Theaterleitung gelingen möge, für all die tüchtigen schauspielerischen Kräfte, die von hier scheiden, geeigneten Ersatz zu finden.

— Man schreibt uns: Ende dieses Monats beginnt hier der wohl bedeutendste Komiker Deutschlands, Herr C. W. Büller, sein mehrmaliges Gastspiel. Herr Büller tritt zuerst auf in seiner Glanzrolle als Striese in „Der Raub der Sabinerinnen", eine Rolle, mit der der Künstler geradezu phänomenale Erfolge an den ersten Bühnen Deutschlands und Amerikas erzielt hat. Wir kommen seiner Zeit auf dieses hoch interessante Gastspiel noch zurück.

* **Besichtigung.** Der Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62, Oberst Blanquet, besichtigte gestern Vormittag die Rekruten der hiesigen Batterien im Reiten in der neuen Reitbahn in der Ofenerstraße. Dieselbe Besichtigung hielt Oberst Blanquet bei den Batterien der 2. Abteilung des Regiments in Verden vor mehreren Tagen ab.

* **Bernhard Winters** Allmers-Porträt, das wir kürzlich mit großer Anerkennung erwähnten, ist nun in der bremer Kunsthalle ausgestellt.

* **Bozena Bradsky,** die im letzten Winter die Rosalinde in der „Fledermaus" auf unserer Bühne so flott, pikant und gesanglich reizvoll verkörperte und die in dieser Saison auch die Sopranpartie in „Millöckers" Bettelstudent darstellen wird, ist an das „Ueberbrettl'," Ernst von Wolzogens „buntes Theater," eine Art litterarischen Varietäs in Berlin, angagiert. Das „B. T." schreibt über sie: „Bozena Bradsky, eine in Berlin geborene Böhmin, die von der Schauspielerin auf dem Umwege über die Hofopernsängerin zur Brettldiva emporstieg, wird auf dem Ueberbrettl Gelegenheit finden, von der tollsten Klownerie bis zur herbsten Tragik alle Möglichkeiten ihrer Begabung zu erschöpfen."

* **Unser Landsmann Rudolf Christians** in Berlin hielt Sonnabend eine Märchenvorlesung für große und kleine Kinder, die eine andächtige Zuhörerschar im Bechstein-Saal versammelt hatte. Das „B. T." schreibt darüber: Gewiß sind die Kleinen das dankbarste Publikum, wenn man ihnen auf solche Weise Märchen vorführt, sie gleichsam diese erleben läßt. In dem Raum herrschte geheimnisvolles Dunkel und erwartungsvolle Stille, nur zuweilen von einem silbernen Kinderstimmchen unterbrochen, das seine Ungeduld nicht meistern konnte. Und dann begann der Märchenonkel, hinter der grünen Stehlampe die Märchen zu lesen. Vier alte Grimmsche Märchen waren es, und wirkten doch so neu und lebendig, als seien sie gestern ersonnen, mit der unverwüstlichen Frische, die echten Kunstwerken eigen ist. Die Kinder lauschten mit angehaltenem Atem der Erzählung von den Heldenthaten der sieben Schwaben, der Geschichte vom Bärenhäuter, der Mär von der Königstochter und dem Froschkönig, und der gruseligen Geschichte vom Knaben, der auszog, um das Gruseln zu lernen. Und auf einer weißen Wand erschienen die Bilder, die in ihrer Phantasie auftauchten, wirklich und leibhaftig, farbig und deutlich. Die Skioptikonsbilder, nach Zeichnungen von Walter Cranz, Franz Staffen und C. Edel zeigten die schreckhaften und putzigen Gestalten in lebendiger Deutlichkeit. Wer so den Bärenhäuter wirklich gesehen, der konnte schon glauben, daß er sich sieben Jahre lang nicht gekämmt, geschoren und gewaschen hatte. Und gar wie die sieben Schwaben vor dem Hasen davonliefen, das war zum Totlachen. Wir Erwachsenen bedauerten nur, daß das Gaslicht in den Pausen so spärlich aufflammte, denn all diese frohen, lachenden Kinderaugen zu sehen, das war schließlich das schönste Märchen. Jubelnder Beifall dankte dem Vorleser, und die Kleinen nahmen etwas mit heim in ihre Kinderstuben, das sie hoffentlich zeitlebens bewahren werden: die Freude am Volksmärchen.

* **Absperrung des Pferdemarktplatzes.** Freitag, den 18. Jan., wird während der stattfindenden Parade der Truppenteile der Garnison der Paradeplatz von 11½ Uhr ab bis zum Schluß des militärischen Schauspiels durch Mannschaften des Infanterie-Regiments abgesperrt werden.

* **Die große Meyer'sche Windmühle am Stau,** welche kürzlich durch Ankauf Zwecks Benutzung des Grundstücks in das Eigenthum der Stadtgemeinde Oldenburg übergegangen ist, wurde gestern zum ersten Male zum Verkauf auf Abbruch aufgesetzt. Es wurde ein Höchstgebot von 2010 Mk. abgegeben, der Zuschlag aber noch nicht erteilt.

*) **Im Offizierlasino an der Moslestraße** wurde gestern Abend vor dem versammelten Offizierkorps der Garnison ein Vortrag über Japan durch den Oberleutnant Freiherrn v. Gayl vom Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 gehalten.

* **Der nächste Volksunterhaltungsabend** findet nächsten Sonntag statt. Der Privatgelehrte Wempe hält seinen ausgezeichneten, mit Lichtbildern reich illustrierten Vortrag über Paris; u. a. wirken auch der hiesige Herren- und Damen-Turnverein mit.

* **Der Verein zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezucht** hält Montag, den 28. Januar, morgens um 11 Uhr eine Generalversammlung und nachmittags 3 Uhr eine Gesamtvorstandssitzung ab, beides im „Neuen Hause" hierselbst.

* **Die älteste Bewohnerin unserer Nachbarstadt Bremen,** das 102 Jahre alte Fräulein Caroline Lacroix, ist vorgestern im Remberstift daselbst gestorben. Da sie am 4. Mai 1798 geboren ist, so hat sie in drei Jahrhunderten gelebt.

* **Die diesjährige Seminar-Aufnahmeprüfung** finde am 21., 22. und 23. Februar statt.

* **Um das Interesse an den alten friesischen Spielen, Klotschießen und Boßeln,** wieder mehr zu wecken, ist in Berne ein Verein gegründet, welcher diese Spiele, so lange es die Witterung gestattet, regelmäßig pflegen will. Das Versammlungslokal des Vereins ist „Leverenz Hotel", Vorsitzender Landmann G. Braue-Bettingbühren.

* **Der Gau II Bremen des deutschen Radfahrer-Bundes** feiert Sonntag, den 10. Februar in der „Rudelsburg" sein diesjähriges Winterfest, bestehend in einem Gau-Konkurrenz-Saalfahren mit nachfolgendem Ball.

* **Der Oldenburger Turnerbund** macht seine diesjährige Kohlfahrt wieder nach Berne, und zwar am 10. Februar.

* **Auf der Kanarienausstellung in Bremen** erhielt Herr F. Stoffers, Radorstierstraße hier, zwei erste, zwei zweite und zwei Ehrenpreise.

* **In der gestrigen Nachmittagssitzung der Handwerkskammer,** welche von 3½ bis 6½ Uhr dauerte, fanden nur zwei Punkte der Tagesordnung ihre Erledigung. Zunächst fand eine kurze Beratung über eine zu erlassende Bekanntmachung, die Regelung des gewerblichen Lehrlingswesens betreffend, statt. Hiernach ist über jedes gewerbliche Lehrverhältnis binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre ein schriftlicher Lehrvertrag abzuschließen. Fast zwei Stunden dauerte die Beratung über den Lehrvertrag. Die Debatte hierüber war teilweise recht interessant; fast alle das Lehrlingswesen berührenden Punkte wurden besprochen. Der angenommene Lehrvertrag soll für alle Fälle bindend sein, doch ist es jeder Innung gestattet, einen besonderen ihr Gewerbe berührenden Paragraphen in den Vertrag aufzunehmen. Der Lehrvertrag ist vorsichtig abgefaßt und darin dem Interesse des Lehrherrn wie dem des Lehrlings gleiche Beachtung geschenkt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden auf die nächste Versammlung verschoben, die höchstwahrscheinlich am 28. d. M. stattfindet.

* **Verein Oldenburger Rosenfreunde.** Unter dem Vorsitz von Pastor Eiben fand gestern Abend in Anwesenheit mehrerer Mitglieder die Januar-Versammlung im Vereinslokal „Zum Neuen Hause" statt. Nach Aufnahme neuer Mitglieder und Mitteilung des vormonatlichen Protokolls wurde ein inhaltreicher Vortrag über Versuchsdeckmaterialien für Rosen gehalten. Insbesondere wurde in dem Vortrag auf ein äußerst vorteilhaftes Schutzmittel aufmerksam gemacht. Es sind dies Moor-Heideplacken, welche besonders geeignet sind, die Rosen gegen jedwede Witterungseinflüsse im Winter schützen. Der Vortragende erbrachte durch mehrjährige selbst angestellte Versuche den Beweis, daß die mit Heide durchwachsenen Moorplacken die Kälte abhalten und die Durchfrostung des umliegenden Bodens verhindern. Ferner fanden Besprechungen über eine vielleicht in diesem Jahre zu veranstaltende Rosenausstellung statt. Diese würde gegebenenfalls mit Vereinsrosen und eigenen Rosen der Mitglieder beschickt werden. Als Ort der Ausstellung würde das Vereinslokal dienen. In den kommenden Versammlungen soll der Rosenausstellungsfrage näher getreten werden.

*** **Die Naturheilbewegung** hat, wie man uns mitteilt, auch im verflossenen Jahre wieder bedeutende Fortschritte gemacht. Der Deutsche Bund, die größte Vereinigung der Naturheilanhänger, hat sich aus kleinen Anfängen entwickelt. Im Jahre 1889 gehörten dem jungen Bunde 142 Vereine mit 19,000 Mitgliedern an. Jetzt zählt er 800 Vereine mit weit über 100,000 Mitglieder. Im letzten Jahre hatte er seit Pfingsten Zuwachs von 24 Vereinen und 4381 Mitgliedern. Die Bundeszeitschrift, „der Naturarzt", erscheint monatlich in einer Auflage von 112,000 Exemplaren. Außer dem deutschen Bunde bestehen noch 3 größere Verbände, welche auch noch etwa 40,000 Mitglieder zählen. Ebenso wie im ganzen deutschen Reiche ist auch im Oldenburger Lande ein Zuwachs zu verzeichnen. Dem Oldenburger Naturheilverein traten im letzten halben Jahre 75 neue Mitglieder bei. Ebenso haben auch die Vereine in Delmenhorst, Oldenbrock, Elsfleth, Brake, Bant-Wilhelmshaven an Mitgliedern zugenommen. In Varel ist ein neuer Verein gegründet. Der Naturheilverein in Oldenburg hat an vielen Orten einzelne, sogenannte auswärtige Mitglieder, was nicht zu verwundern ist, da er von diesen nur einen jährlichen Beitrag von 2 Mark erhebt, wofür er ihnen die Zeitschrift „der Naturarzt" frei liefert; dieselbe kostet im Buchhandel 3 Mark. Außerdem steht ihnen die Bibliothek des Vereins umsonst zur Verfügung, allerdings müssen sie etwaiges Porto für Hin- und Rücksendung tragen, und falls sie an den Vorträgen teilnehmen wollen, haben sie auch hierzu freien Zutritt.

* **Kleine Mitteilungen.** Dem Artilleristen, von dem wir gestern berichteten, daß derselbe sich auf der Straße lästig gemacht habe, wurde von einem Pferde der Arm abgeschlagen. — Ein ungetreuer Hausdiener war in ein hiesiges Hotel geraten und hatte hier den Kellnern des Nachts die Taschen erleichtert. Er wurde der Polizei überliefert. — Auf dem äußeren Damm hatte sich vorgestern Abend ein Mann im betrunkenen Zustande die Erde als Nachtlager gewählt. Glücklicherweise wurde er vor dem Erfrieren durch Passanten gerettet. — Auf der Haaren brachen gestern nachmittag zwei Knaben am Rande einer nicht zugefrorenen Stelle durch, und kamen bis an den Hals ins Wasser, konnten aber vom Ufer ausgerettet werden. — In Angst und Sorge hatte am Sonnabend ein 13jähriger Junge seine Eltern versetzt. Der Bursche hatte dem Vater Essen nach der Arbeitsstätte gebracht, kam aber nicht wieder nach Hause, und man befürchtete, daß er auf das Eis gegangen, und durchgebrochen sei. Am Sonntag kam er wieder, er hatte eine Vergnügungstour nach Edewecht gemacht. — Ein anderer, ca. 50jähriger Ausreißer aus dem benachbarten M., hatte sich auf einer Geschäftstour am Sonnabend hierher begeben, und konnte den Weg zu seiner Heimat nicht wieder finden. Am Montag Morgen nahmen einige Ortsgenossen aus M. ihn unter ihrer Führung mit nach Hause, um ihn aus Saus und Braus zu retten. — Das Jagdglück war in vergangener Woche einem hiesigen Jäger hold. Derselbe erlegte an einem Tage zwei Füchse und eine Wildgans.

***

) **Wardenburg,** 14. Jan. Da unser Ort abends ganz im Finstern liegt, wenn nicht etwa der Mond ein Einsehen

Landesbibliothek Oldenburg

hat und ihn beleuchtet, so ist hier schon ort der Wunsch nach Ortsbeleuchtung laut geworden. Nun hat sich ein Komitee gebildet, welches aus sechs Ortseingesessenen besteht, die die Sache energisch in die Hand genommen haben. Man glaubt mit 11 Petroleumlaternen auskommen zu können, deren Anschaffungskosten auf reichlich 200 Mk. veranschlagt sind. Die jährlichen Unterhaltungskosten schätzt man auf 120 Mk. Da es nun nicht thunlich erscheint, die Kosten aus der Gemeindekasse zu decken, so hofft man dieselben durch freiwillige Beiträge aufzubringen. Es werden daher in den nächsten Tagen Listen zirkulieren zum Zeichnen einmaliger Gaben zu den Herstellungskosten der Anlage sowie jährlicher Beiträge zu den Unterhaltungskosten. Hoffentlich thun alle guten Wardenburger im Interesse der guten Sache ihre milde Hand recht weit auf. Außerdem sollen die nötigen Schritte gethan werden, um Beiträge aus der Gemeindekasse und aus der Amtskasse zu erhalten. Ueberdies soll in der nächsten Zeit an einem noch bekanntzugebenden Sonntage ein Volksunterhaltungsabend mit Vorführung von Lichtbildern, wie solche an vielen Orten des Herzogtums mit großem Erfolge abgehalten sind, veranstaltet werden, dessen Ertrag dem Beleuchtungskomitee überreicht werden soll.

x **Brake,** 13. Jan. Der Generalversammlung des braker Handelsvereins am letzten Freitag eröffnete der Vorsitzende Konsul Groß mit dem Wunsche, daß auch im neuen Jahre die Thätigkeit des Handelsvereins eine ersprießliche sein möge für Handel und Verkehr der Stadt Brake und des oldenburger Landes. Mitgeteilt wurde, daß das Hafenamt dem Staatsministerium Vorschläge für die Errichtung einer Deviationsbake unterbreiten wird. Auf dem deutschen Handelstage ist der Verein vertreten gewesen durch die Handelskammer Oldenburg. Es wurde beschlossen, zwei Anfragen der Handelskammer, ob hierorts die Unterstützung einer Eingabe der geestemünder Handelskammer betr. Errichtung eines Lagerschuppens an der Geestekaje seitens der Bugsiergesellschaft „Union" gewünscht werde, und ob sie Beschwerden über die Paketbeförderung nach bezw. von Bremerhaven laut geworden, zu verneinen. Die Fähre Brake-Sandstedt ist am 31. Dezember v. J. geschlossen. Der Vorstand wird beauftragt, die erforderlichen Schritte zu thun, damit die Fähre am 1. März wieder eröffnet werden könne. Herr H. Thyen referierte über die Vollversammlung der Handelskammer vom 4. Januar. Aus den Ausführungen des Referenten waren von besonderem Interesse die Mitteilungen zu Punkt 6 und 7 der Tagesordnung, betr. die Handelspolitik und die Zollfreiheit der Schiffsbaumaterialien. Aus der einstimmig gefaßten Resolution heben wir hervor, daß man sich gegen jede Erhöhung der Getreidezölle und gegen eine Beschränkung des Zollkredits und der Transitläger ausgesprochen, letzteres unter besonderem Hinweis auf die Wettbewerbsfähigkeit der Weserhäfen und der speziellen Einrichtung des braker Hafens. Die Zollfreiheit der Schiffsbaumaterialien für die Seeschiffe wünscht man ausgedehnt auch auf die Flußschiffsbaumaterialien, und weist der Referent nach, daß erst dadurch die deutschen Werften auf diesem Gebiete konkurrenzfähig wurden gegen die holländischen Werften. Aus Anlaß des jetzt ausgeschriebenen hohen Brandkassenbeitrages von 3 pro Mille wurde angeregt, der Handelsverein möge von neuem Schritte thun zur Aufhebung des Versicherungszwanges.

-o- **Blexen,** 14. Jan. Die hiesige Bürgerverein hielt gestern im Vereinslokale bei O. Michaels seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand 1. Rechnungsablage, 2. Wahl des Vorstandes und des Vereinslokales und 3. Verschiedenes. Der Kassenführer erstattete den Bericht, welchem entnommen sei, daß das Gesamtvermögen des Vereins etwa 475 Mk. beträgt, wovon 300 Mk. zinslich belegt sind. An Mitgliedern zählt der Verein gegenwärtig 85. Der bisherige Vorstand wurde in der gestrigen Versammlung neu wiedergewählt. 1. Vorsitzender ist R. Mengers, 2. H. Hagemann; zu Schriftführern sind gewählt C. Michaels und R. Böger, und zum Kassenführer W. Gideon; ferner zu Fahnenträgern O. Fechner und W. Reiners, und zu Monenten die Herren G. Diekmann und O. Michaels. Zu das Vergnügungskomitee wurden gewählt: J. Neckenbeil, B. Thaden und O. Michaels. Die Wahl des Vereinslokals ergab eine Wiederwahl des bisherigen. Es ist ferner beschlossen, den Jahresbeitrag wie bisher bestehen zu lassen, und etwaige Unterstützungs- oder Sterbegelder angesichts der guten Kassenverhältnisse aus der Kasse zu entnehmen, also nicht erst einsammeln zu lassen.

* **Aus dem Münsterlande** wird uns geschrieben: Der „H. C." schreibt am 10. d. M.: „In Meppen ist seit einigen Monaten der Ausbau der meppen-haselünner Eisenbahn bis zum Dortmund-Ems-Kanal beendet. Die neuen Hafenanlagen sind bereits dem Verkehr übergeben, und es haben sich besonders die durch Elektrizität betriebenen Löschvorrichtungen aller Art gut bewährt. Die Ueberladung der Kohlen aus dem Schiff in den Waggon geht vermittels praktisch konstruierter Füllkästen rasch und ohne Benachteiligung der Kohle von statten. Sehr zweckmäßig ist das neue Verwaltungsgebäude der meppen-haselünner Eisenbahn in dem meppener Hafen, dem jetzigen Ausgangspunkt der Kreisbahn, aufgeführt. Die Verwaltungsbeamten können aus nächster Nähe die Hafenarbeiten überwachen. Ihnen werden per Telephon von den Kanalhäfen aus die Schiffe angekündigt, sie sorgen für rasche Beschaffung der erforderlichen Eisenbahnwagen und bereiten alles für eine schnelle Entladung der Schiffe vor. Der Verkehr an der neuen Anlage wird voraussichtlich nach Vollendung der Strecke Haselünne-Herziake, die für nächstes Frühjahr bevorsteht, noch beträchtlich zunehmen. An den Stationen der meppen-haselünner Eisenbahn werden dann auch die Bewohner des südlichen oldenburgischen Münsterlandes, des benachbarten Hümmlings und einzelner Orte der Kreise Bersenbrück und Lingen ihren Bedarf an Düngemitteln, Futterartikeln, Kohlen und anderen auf dem Wasserwege bis Meppen beschafften Waren am billigsten empfangen, während von den Stationen der meppener Kreisbahn dem Kanal große Mengen Gruben- und Bauhölzer zugebracht werden können." — Für das Münsterland würde es von hoher Bedeutung sein, wenn die Bahn Essen-Löningen an die meppen-haselünner Eisenbahn angeschlossen und so ein direkter Schienenweg nach dem nächsten Hafen des Dortmund-Emskanals geschaffen würde. Die Rentabilität der Eisenbahnstrecke Essen-Meppen erscheint mit Rücksicht auf den Güterverkehr von und zum Kanal, auf die geschäftlichen Beziehungen des Münsterlandes zum Emsgebiet und auf den bedeutenden Gütertransport von den Weserhäfen nach Herzlake, Haselünne und Meppen hin außer Frage gestellt, zumal da außerdem der Personenverkehr von Holland nach Bremen, der sich jetzt vorwiegend über Rheine-Osnabrück bewegt, über diese Eisenbahnstrecke geleitet werden würde. Durch den Weiterbau der meppen-haselünner Bahn bis Herzlake wird die Eisenbahnstrecke Essen-Löningen eine nicht unbedeutende Verkehrseinbuße erleiden.

// **Ellwürden,** 14. Jan. Bei dem gestrigen Wettboßeln zwischen dem Nordenhammer und dem Abbehauser Turnverein sah es anfangs nicht günstig für den letzteren aus; erst im Laufe des Kampfes gewannen die Abbehauser an Terrain, und sind dann schließlich mit einem äußerst kleinen Vorsprunge als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen. Geworfen wurde von Haus Hansing bis nach Esenshamm.

*, **Altjührden,** 12. Jan. Gestern Abend feierte der Männergesangverein Altjührden seinen ersten Gesellschaftsabend. Zur Aufführung gelangten „Das Gänschen von Buchenau", „s' Lieferl" und „Twee wille Rosen". Die Darsteller hatten alle ihre Kräfte eingesetzt und gelangen die Aufführungen aufs beste. Reicher Beifall belohnte sie. Ein fröhlicher Ball hielt die Teilnehmer noch lange zusammen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

An die verehrliche Theaterleitung.

Wir bitten die verehrliche Direktion freundlichst, „Preciosa" als Schülervorstellung anzusetzen, das würde große Zustimmung finden. Ferner möchten wir um nochmalige Aufführung der „Journalisten" bitten.

Mehrere Theaterbesucher.

Der Streit um das Brandzeichen für Pferde.

Eine wichtige Entscheidung hat das kaiserliche Patentamt in Berlin zu Gunsten der oldenburgischen Züchter gefällt: Es beschloß die Löschung des Brandzeichens O mit der Krone für den landwirtschaftlichen Hauptverein „Ostfriesland". Das Reskript des Patentamts lautet:

„In Sachen des unter 28 774 der Zeichenrolle für den Grafen zu Inn-Knyphausen, Lützburg bei Hage, als Präsident des landwirtschaftlichen Hauptvereins „Ostfriesland", Norden eingetragenen Warenzeichens ist die Löschung für Zuchtpferde beschlossen worden.

Gegen diesen Beschluß kann der Zeicheninhaber nach Paragraph 10 des Gesetzes vom 12. Mai 1894 innerhalb eines Monats nach der Zustellung bei dem Patentamt Beschwerde einlegen.

Gründe:

Wie in den für zutreffend erachteten Gründen der Beschlüsse vom 21. Dezember 1898 und 29. September 1899 in Sachen der Anmeldung B. 959 des Näheren ausgeführt ist, ist das Zeichen 28 774, dessen Löschung seitens des großherzoglich oldenburgischen Staatsministeriums angeregt worden ist, im Sinne des Paragraphen 20 des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 mit dem von dem Verband der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes in Rodenkirchen in B. 959/1 angemeldeten Zeichen O mit einer Krone darüber verwechselbar.

Dieses letztere Zeichen ist, wie unstreitig ist, mit dem im Art. 19, Paragraph 1 des Pferdezuchtgesetzes für das Herzogtum Oldenburg vom 9. April 1897 genannten Brandzeichen O mit der Krone identisch. Bezüglich dieses Brandzeichens wird dort bestimmt, daß es den durch Prämien ausgezeichneten Hengsten und Stuten an der linken Lende, den durch Angeldsprämien ausgezeichneten Hengsten an der linken Seite des Halses aufgedrückt wird. Ferner ist im Artikel 8, Paragraph 1 desselben Gesetzes angeordnet, daß nur solche Hengste zum Beschälen gebraucht werden dürfen, die nach vorgängiger Prüfung (Körung) von der Körungskommission als tüchtig befunden (angekört) worden sind, und im Artikel 23, daß in das Stutbuch für das nördliche Zuchtgebiet alle für dieses angekörten Hengste einzutragen sind.

Diese Tiere erhalten nach der Ministerial-Bekanntmachung vom 9. April 1897 Ziffer V. A. 4 das erwähnte Brandzeichen. Sowohl die Prämiierungen, als auch die Körungen erfolgen durch die staatlich eingesetzte, dem Staatsministerium, Departement des Innern, unterstellte Körungskommission.

Hiernach ist dem oldenburgischen Staatsministerium darin beizustimmen, daß das O mit der Krone ein Zeichen öffentlich rechtlichen Charakters ist. Es ist das äußere Zeichen für eine gesetzlich vorgeschriebene Handlung oder Feststellung einer Behörde. Seine Anbringung hat im Wesentlichen dieselbe Bedeutung, wie wenn eine Behörde zur Kenntlichmachung einer Handlung oder Erklärung als von ihr herrührend, sich ihres Dienstsiegels bedient. Derartige Autoritätszeichen stehen im begrifflichen Gegensatz zu Warenzeichen. Ihre Verwendung behält sich der Staat vor, und versagt sie damit den Gewerbetreibenden, so daß sie naturgemäß auch unfähig sind, Gegenstand des Ausschließungsrechts eines Einzelnen zu werden. Das Brandzeichen 28 774 gehört sonach nicht zu den nach Paragraph 1 des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 als Warenzeichen eintragbaren Zeichen.

Es kommt aber auch ferner die Bestimmung des Paragraph 4 Nr. 3 a. a. O. in Betracht. Die Anbringung des Brandzeichens enthält die Angabe, daß die damit bezeichneten Pferde auf bestimmte Eigenschaften hin staatlich geprüft und für tauglich befunden worden sind. Diese Angabe trifft für die Pferde des Inhabers des Zeichens 28 774 nicht zu. Das Zeichen enthält daher eine ersichtlich den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechende und die Gefahr einer Täuschung begründende Angabe.

Die Einwendungen des Zeicheninhabers sind durchweg verfehlt.

Es ist richtig, daß durch ein Landesgesetz ein Reichsgesetz nicht abgeändert werden kann. Darum handelt es sich jedoch nicht im vorliegenden Falle. Durch das oldenburger Gesetz werden nur bezüglich eines Zeichens thatsächliche Verhältnisse geschaffen, nach denen die Voraussetzungen für die Eintragbarkeit dieses konkreten Zeichens anders, als vorher, zu beurteilen sind. Eine derartige Veränderung der thatsächlichen Verhältnisse ist eine Erscheinung, die sich auf dem Gebiete des Zeichenrechts auch in anderer Beziehung geltend macht. Die Einführung oder Aenderung eines Wappens, des Namens einer Ortschaft, einer Quantitätsbezeichnung und dergleichen können den Kreis der zulässigen Warenzeichen enger ziehen, als er zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 war. Eine andere Frage wäre die, ob durch das Gesetz von 1897 ein auf Grund des Gesetzes von 1894 bereits erworbenes Recht beseitigt werden könnte. Diese Frage scheidet jedoch im vorliegenden Falle aus, da die Anmeldung des Zeichens 28 774 am 29. Dezember 1897 bewirkt worden ist, mithin erst nach dem Inkrafttreten des oldenburgischen Gesetzes von 1897, das zufolge Verordnung vom 9. April 1897 mit der Publikation dieser Verordnung in Wirksamkeit getreten ist.

Von einem Erlöschen des Schutzes des fraglichen Brandzeichens, das nach Ansicht des Zeicheninhabers jedenfalls mit dem 1. Oktober 1898 gemäß Paragraph 24 des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 eingetreten sein soll, kann keine Rede sein.

Der Paragraph 24 betrifft nur die Uebertragung derjenigen Zeichen, die in den gerichtlichen Zeichenregistern eingetragen waren, während es sich bei dem oldenburgischen Brandzeichen gar nicht um ein Warenzeichen handelt, für das ein Zeichenrecht seitens des oldenburgischen Staatsministerium in Anspruch genommen wird. Dieses letztere macht nicht ein ausschließliches Benutzungsrecht im Sinne des Paragraphen 12 des Gesetzes vom 12. Mai 1894 geltend, sondern bestreitet das Vorhandensein der gesetzlichen Voraussetzungen für die Erlangung eines Zeichenrechts durch den Zeicheninhaber gegenüber der durch das oldenburgische Gesetz geschaffenen Sachlage. Hieraus folgt gleichzeitig, daß die Auffassung des Zeicheninhabers, der Gebrauch des Zeichens könne durch das Staatsministerium nur dann gehindert werden, wenn es für dieses in der Zeichenrolle eingetragen sei, der Grundlage entbehrt.

Ob der landwirtschaftliche Hauptverein für Ostfriesland, zu dessen Gunsten der Zeicheninhaber das Zeichen angemeldet hat, das eingetragene Zeichen schon vor 1897 verwendet hat, ist unerheblich, da hierdurch weder an der Eigenschaft des Zeichens als staatlich eingeführtes Brandzeichen, noch daran etwas geändert wird, daß die Anbringung des Zeichens die betreffenden Pferde als solche kennzeichnet, die gemäß dem Gesetz von 1897 geprüft worden sind.

Hätte hiernach die Eintragung des Zeichens für Pferde — und zwar sowohl für Hengste wie auch für Stuten (ersten oben erwähnten Art. 19, Paragraph 1 des Gesetzes von 1897) — gemäß Paragraphen 1 und 4 Nr. 3 des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 versagt werden müssen, so muß insoweit gemäß Paragraph 8 desselben Gesetzes die Löschung des Zeichens erfolgen. Die Eintragung für die übrigen Tiere bleibt bestehen, so daß das Warenverzeichnis künftighin zu lauten hat: Zuchtvieh aller Art mit Ausnahme von Pferden."

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 15. Jan. Die Illumination zur Jahrhundertfeier des Königreichs Preußen wird nach den getroffenen Vorbereitungen eine große allgemeine werden. Nicht nur die königlichen, staatlichen und städtischen Gebäude werden an der Festbeleuchtung teilnehmen, sondern auch Geschäfte und Privathäuser.

Das „Kleine Journal" meldet: Das Festspiel, welches Joseph Lauff für die Festvorstellung am 18. Januar im Opernhause gedichtet hat, betitelt sich „Adlerflug". Die Entstehung ist der Anregung des Kaisers zu verdanken.

* **Kottbus,** 14. Jan. Eine sensationelle Meldung erstattete heute bei der hiesigen Polizeibehörde ein Tischlergeselle Max Wolff, aus Bromberg gebürtig, der bei der Fremdenlegion diente und jetzt auf der Wanderschaft ist. Wolff teilte mit, ein deutscher Fremdenlegionär habe ihm erzählt, er wolle, anstatt von den Vorgesetzten sich bedrücken zu lassen, nach Deutschland lieber zurückkehren, um den in Gemeinschaft mit einem anderen in der Trunkenheit verübten Mordan Winter in Konitz zu sühnen. Der Name des Mörders ist unbekannt. Er dient in der 25. Kompagnie des ersten Regiments in Belabbes, Provinz Oran, und war Fleischergeselle in Konitz. Wolff macht einen glaubwürdigen Eindruck. Die kottbuser Polizei hat die Verhandlungen eingeleitet.

* **Malaga,** 14. Jan. Die Leiche eines Ingenieurs von der „Gneisenau" wurde angespült. Dieselbe wird auf dem englischen Friedhof beerdigt werden.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiserin Maria Theresia", Richter, ist nach Genua abgegangen.

„Hohenzollern", Högemann, hat die Reise von Gibraltar nach Newyork fortgesetzt.

„Frankfurt", Malchow, ist in Colombo angekommen.

„Hannover", Jantzen, ist Lizard passiert.

„Bonn", Woltersdorff, ist in Baltimore angekommen.

„Willehad", Mayer, ist St. Vincent passiert.

„Pfalz", Winter, hat die Reise von Southampton nach Coruna fortgesetzt.

„Preußen", Prehn, ist in Kobe angekommen.

„Barbarossa", Mentz, ist in Aden angekommen.

„König Albert", Cüppers, ist Gibraltar passiert.

„Prinz Heinrich", Heintze, ist in Colombo angekommen.

„Halle", Thomer, ist Galle passiert.

„Oldenburg", Prager, ist Dover passiert.

„Coblenz", Petermann, ist in Antwerpen angekommen.

„Königsberg", Schüder, ist in Antwerpen angekommen.

„Asahan", Zurbonsen, ist in Aden angekommen.

„Najaburi", Ahlborn, ist in Aden angekommen.

„Friedrich der Große", Eichel, ist in Genua angekommen.

„Prinzeß Irene", Wettin, hat die Reise von Singapore nach Penang fortgesetzt.

„Bayern", Bleeker, hat die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt.

„Kiautschou", Lüneschloß, hat die Reise von Port Said nach Suez fortgesetzt.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf zurückgesetzter Waren.

Außer Kleiderstoffen
in Wolle und Seide
und
Schwarzen Stoffen,
weißen und crême
Gardinen

kommen **Mittwoch** in den Ausverkauf:

Hemdentuche, Piqués und Parchende,
Leinen und Bettzeuge
in allen Breiten und Qualitäten.
Tischzeuge, Handtücher und Küchenwäsche.
Einzelne feine Damast-Gedecke.
Da alles nur gute und reelle Qualitäten sind, eignen sich obige Sachen auch zu
Aussteuern.
Einzelne Hemden und Beinkleider
äußerst billig.

S. Hahlo.

Umzugshalber verkaufe von heute ab zu bedeutend ermässigten Preisen:
Winter-Handschuhe, Velours-Damen-Röcke, gestrickte Herren-Westen, gestrickte Herren-Unterziehzeuge, Schulterkragen, sämtliche Schürzen, Krawatten, Korsetts, Gummidecken.
Schüttingstr. 14. **August Diekmann.**

Reste in Herren- und Damenstoffen sowie Leinen- und Baumwollwaren fabelhaft billig.
aller Art und in den verschiedensten Längen gebe ich als ganz ungewöhnlich vorteilhaft ab.
Heinrich G. Stöver,
Heiligengeiststrasse 24.

Zu einem aufblühenden Industrieort in der Nähe Bremens ist ein feines
Delikatessen-Geschäft,
verbunden mit großem Wein-Kommissionslager einer ersten Firma, zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter **R. 8952** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller, Bremen.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Durchaus prompte Zinszahler suchen auf erste Hypothek
20,000 u. 7000 M.
per 1. Februar d. J. oder später anzuleihen.
Gefl. Offerten beliebe man unter **S. 25** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Acetylengas-Genossenschaft Zwischenahn,
eingetr. Gen. mit beschr. H.
Geldsendungen und Carbidbestellungen wolle man fortan an den unterzeichneten Geschäftführer richten.
Heinr. Sandstede.

Wohnungen.
Zu vermieten per 1. Febr. oder später großer, heller
Laden
mit Zimmer, ev. ganze Wohnung, passend für jedes Geschäft.
Näheres durch
E. Memmen,
Theaterwall 9.

Zu verm. ein gr. **Zimmer** mit Kab. in der Nähe der Kaserne in Donnerschwee. **F. Stühmer,** Donnerschw. 130.

Zu verm. z. 1. Mai e. **Wohn.** m. Stall u. Gartl. **G. Niebuhr,** Nedderendsw. 1.

Die gr. beq. **Oberw.,** 7 R. m. Zubeh. (Wasserl.) z. 1. Mai z. v. Sonnenstr. 26.

Hundsmühlen. Zu verm. z. 1. Mai e. **Wohnung** m. Land. **C. Mehrens.**

Im Auftrage habe ich das herrschaftlich eingerichtete Haus Margarethenstraße Nr. 2a auf 1. Mai d. J. zu vermieten; ev. soll untere und obere Etage getrennt vermietet werden.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 436. Auktionator.

Fein möbl. **Zimmer** m. K. zu vermieten. Stau 11.

Zu verm. eine kl. **Unterwohnung.** Kriegerstraße 8.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verl. eine **Pferdedecke** bei Ehlers Brauerei. Dem Wiederbr. eine Bel. **H. Henjes,** Artillerieweg.

Vakanzen und Stellengesuche.

Bremen. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein erfahr. **Mädchen** für Küche u. Haus. Fran **Carl Bünemann,** Bismarckstr. 85

Wer erteilt zwei jungen Mädchen **Klavier-Unterricht?** Offerten mit Preisang. u. **S. 26** an die Exp. d. Bl.

Mehrere Mädchen von 14 und 15 Jahren wünschen zu Mai hier in kleinem bürgerlichen Haushalt Stellung.
Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Ein gut empfohlenes Haus- und Küchenmädchen sucht zu Mai Stellung nach Bremen im Privathause.
Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht für meine Kolonialwarenhandlung ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen.
H. Stöltje, Alexanderstr.

Gesucht zu Mai ein **Schuhmacher-Lehrl. H. Schüer,** Alexanderstr. 34.

Für eine größere Landwirtschaft zum 1. Mai eine erfahrene kräftige
Haushälterin.
Offerten unter **S. 24** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentl. **Mädchen.** Donnerschweerstr. 27.

Suche sofort ein älteres **Dienstmädchen** gegen guten Lohn.
Frau **G. Hesse,** Staustraße 4.

Junges Mädchen, nicht unerfahren im Haushalt, sucht **Stellung,** wo selbiges sich vervollkommnen kann. Familienanschluß und etwas Gehalt erwünscht. Offerten unter **J. 9694** an **Herm. Wülker,** A.-E., Bremen, erb.

Osternburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
D. Wiechmann, Schuhmacher, Bremer Chaussee.

Bürgerfelde. Ges. zu Mai 1 Tischlerlehrling. **C. Stolle,** Alexanderweg 21.

Suche zum 1. Februar f. e. ältere Dame in Bremen ein beff. Mädchen für Küche und Haus, hoher Lohn.
Suche nach Bremen fixe bessere Hausmädchen, die gut nähen und servieren können, bei zwei Damen. Salär 90 Thaler. Zwei Hausmädchen und Köchin zur Seite.
Sowie e. Kinderfräulein bei größeren Kindern nach Bremen.
Suche für ein Kolonialwarengeschäft ein fixes junges Mädchen für Haushalt und Laden gegen etwas Salär. Dienstmädchen zur Seite.
Suche auf sofort ein fixes junges Mädchen für kleinen feinen Haushalt gegen gutes Salär.
Suche perfekte Köchinnen für Wilhelmshaven, Bremen und hier.
Suche Kellnerlehrlinge zu Ostern u. Mai, sowie junge Mädchen zum Kochenerlernen schlicht um schlicht für Hotel.
Frau Kruse,
Bahnhofstraße 17.

Gesucht ein gutes **Mädchen** für Delmenhorst, 60 Thlr. Lohn, Waschfrau wird gehalten, bei freier Reise. Gesucht ein besseres **Mädchen** nach Hamburg in feines Privathaus gegen hohen Lohn. Gesucht ein junges **Mädchen** bei zwei Damen nach dem Harz, freie Reise, hohes Gehalt.
Frau **P. Hoting, Markthalle.**

Agent gesucht
an jed. Orte z. Verk. f. **Hamb. Cigarren** a. Wirte, Händl., Priv. u. Hotels. Vergtg. ev. Mk. 250.— p. Mon. u. mehr.
A. Kaufmann, Hamburg 1.

Friesch enmoor bei Ovelgönne. Gesucht baldigst ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht für unseren Haushalt ohne Landwirtschaft.
Lehrer **Sander.**

Zu Ostern suche ich einen
Lehrling.
Karl Ed. Pophanken,
Heiligengeiststraße 12.

Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen.
Mittwoch, den 16. Jan., von 3½ bis 5 Uhr: **Versammlung in der „Bavaria."**

Bremen. Gesucht zum 1. Febr. ein **junges Mädchen** zum Erlernen der feinen Küche, unter günstigen Bedingungen.
Gebr. Hoffmann,
Hotel „Börsenhalle", Wall 161.

Eine tüchtige **Köchin** zum 1. Febr. gegen hohen Lohn gesucht.
Frau **v. Gabain,** Gartenstr. 34.

Gesucht auf Mai ein **Knecht** von 14 bis 17 Jahren.
F. Stoffers, Nadorterstr. 66a.

Gesucht zum 1. Mai, eventl. auch früher, ein jüngeres **Mädchen.**
L. Neidhardt, 2. Ehnernstr. 4a.

Eversten. Ges. für einen kleinen landw. Haushalt ein **Mädchen,** das Ostern die Schule verläßt, sowie ein **Knecht,** welcher mit Pferden umgehen kann.
Näheres durch **B. Schwarting.**

Gesucht für einen Haushalt von zwei Personen auf sofort ein **gewandtes Mädchen** gegen **hohen Lohn.** Frau **Albert Fels,**
Menslage b. Quakenbrück.

Nach Lübeck gesucht e. **jung. Mädch.** als Stütze bei e. kinderlosen Ehepaar. Gefl. Off. an Frau **Hugo Schünemann, Lübeck,** Moltkestraße 26.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für mein Geschäft.
Elsfleth. H. Meynen,
Maler.

Zu sofort oder später wird ein
Lehrling
gesucht. Lehrzeit 12 Monate und nachher Stellung.
Molkerei-Genossenschaft Beelitz,
(Mark) b. Berlin.

Gesucht zum 1. Februar oder später ein gewandtes Hausmädchen.
Frau Ober-Postdirektor Treutler,
Poststraße Nr. 2.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 15. Januar.
51. Vorstellung im Abonnement.
Der Bureaukrat.
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 16. Januar.
Vorstellung im Abonnement für Auswärtige.
Preziosa.
Schauspiel in 4 Akt. v. P. A. Wolff. Musik von C. M. von Weber.
Kassenöffnung 8, Einlaß 8½ Uhr, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, 16. Jan.: Zum ersten Male: „Kain". Zum ersten Male: „Victoria". „Die Abreise".
Donnerstag, 17. Jan.: „Ueber die Kraft". „Die Geschwister".
Freitag, 18. Jan.: „Fidelio".
Sonnabend, 19. Jan.: „Maria Stuart".
Sonntag, 20. Jan.: „Gringoire". „Der Waffenschmied".

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.

Gestern, den 13. d. Mts., abends 10½ Uhr, starb plötzlich und unerwartet am Herzschlage im 37. Lebensjahre mein lieber Mann, der Fuhrwerksbesitzer
Paul Helle,
welches statt besonderer Meldung tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Frau **Sophie Helle Ww.**
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 19. Januar, morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Rosenstraße 25, aus auf dem Gertruden-Kirchhof statt.

Am 11. Januar starb nach längerem Leiden in „Friedas Frieden" zu Oldenburg **Marie Sophie Kickler** im 69. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 2 Uhr auf dem Kirchhof zu Rastede.

Sonnabend entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Catharine Gesine Wiemken,** geb. Janßen, im 74. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
D. Wiemken und Familie.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem Eversten Kirchhof statt.

Am Sonntag, den 13. d. M., starb plötzlich mein Sohn **Josef Schomaker,** welches allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringe.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. d. M., morgens 10½ Uhr, von Lindenstraße 12 aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Bertha Burmester, Oldenburg, mit Postassistent Heinrich Bock, Oldenburg. Anna Garms, Lehe (Oldenburg), mit Ludolf Kaeseberg (Hannover). Anna Frers, Torsholt, mit Hinrich Röben, Varel. Martha Jakobs, Oldenburg, mit Gustav Heppner, Bremerhaven. Helene Belitz, Jever, mit Diedrich Janßen, Wilhelmshaven. Frieda Franke, Wilhelmshaven, mit Torpedo-Maschinist Arthur Grunewald, Wilhelmshaven.

Geboren: (Sohn) A. Rademacher, Terborg. (Tochter) August Dittmer, Oldenburg. H. Meyer, Syuggewarden. Postassistent Bachus, Delmenhorst.

Gestorben: Kaufmann Friedrich Martens, Hannover, 47 J. Alma Piel, Hammelwarden, 3¼ J. Anna Margarethe Nordbruch, geb. Lindemann, Delmenhorst, 60 J. Carl Fischer, Leer, 20 J. Fährpächter Harm Kneppe, Weener, 88 J. Gertje Graß, geb. Heidelberg, Petersweg, 74 J. Gerhard Reil, Westerstede, 78 J. Arbeiter Joh. Logemann, Tangastermoor, 70 J. Proprietär Lübbe Hedden, Sillenstede, 78 J. Ww. M. Rath, Wilhelmshaven, 69 J. Ww. Anna Catharine Ordemann, Westerburg, 75 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Sharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 15. Januar 1901.

3. Vollversammlung der Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg.

* **Oldenburg**, 15. Januar.

Unter Beisitz des Regierungsvertreters Oberregierungsrat Driver und unter Leitung des Vorsitzenden Neuhert begann gestern Morgen um 10 Uhr im Landesgewerbemuseum die 3. Vollversammlung der Handwerkskammer. An derselben nahmen die Mitglieder der Kammer und des Gesellenausschusses teil.

Der Vorsitzende eröffnete kurz nach 10 Uhr mit einigen begrüßenden Worten und mit dem Wunsch, daß die Versammlung der Hebung des Handwerkerstandes dienen möge, die Sitzung.

Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von sämtlichen Kammermitgliedern und den Mitgliedern des Gesellenausschusses bis auf eins aus Delmenhorst, für das im 2. Teil der Sitzung Ersatz aus der Stadt gestellt wird.

Punkt 8 der Tagesordnung, Festsetzung der Geschäftsordnung, wird auf die nächste Versammlung verschoben.

Der Bericht über die bisherige Thätigkeit

(seit 1. Oktober 1900) weist eine Fülle von Arbeit auf. Der Vorsitzende dankt dem Sekretär Albrecht für seine hingebende Mühe um die Bewältigung vieler dringlicher Fragen. Er teilt ferner mit, daß die Kammer zu dem 50jährigen Jubiläum des hiesigen Rektors Drees, der seit 35 Jahren an der Gewerbeschule unterrichtet, gratuliert und der Kammer den Dank abzustatten habe. Ueber die Audienz des Vorstandes beim Großherzog wird sehr warm berichtet und besonders das Interesse S. K. Hoheit für das Handwerk hervorgehoben, der zugesagt habe, die Gewerbeschulen gelegentlich zu besichtigen. Der engere Vorstand der Kammer hat sehr viel zu thun gehabt, um die Anfragen, Wünsche und Klagen von den Handwerkern des Landes, sowie Entwürfe zur Organisation ꝛc. vorzuberaten und die Kammersitzung vorzubereiten.

Mitteilungen aus der Registrande,

erstattet vom Sekretär Albrecht. Das Briefjournal des Sekretariats hat seit dem 1. Oktober 1900 430 Eingänge und 630 Ausgänge zu verzeichnen gehabt. Betr. des Submissionswesens haben sich verschiedene Stellen auf die Eingabe der Kammer geäußert, leider nicht ganz in zufriedenstellendem Sinne. Es soll weiter in der Richtung der Kammerwünsche gearbeitet werden. Amtliche Verzeichnisse der Handwerker des Landes sind durch Mithilfe der Regierung und des hies. Magistrats hergestellt. Die Begrenzung des Begriffs „Handwerker“ mußte vorgenommen werden im Interesse der Zwangsbeiträge. Es wurden verschiedene Gutachten gefordert, leider sind die Fragebogen nicht überall rechtzeitig ausgefüllt (so ist u. a. die Bäckerinnung in Brake lässig darin gewesen). Verschiedene Ersuchen von außerhalb sind behandelt und unterstützt worden. Der Kaufmann Theilen hierselbst ist der Schneiderzwangsinnung durch Entscheidung des Ministeriums zugewiesen worden, weil er sein Geschäft handwerksmäßig betreibt.

Ein Teil der Arbeit des Sekretariats ergiebt sich des Näheren aus den Artikeln der „Handwerkerzeitung“.

Die Wahl des Sekretärs

ergiebt nach Vorschlag des Vorsitzenden die einstimmige Wahl des Herrn Albrecht. Derselbe hat bisher als Provisorium die Arbeit geführt. Es ließ sich vorher keine andere geeignete Kraft für den Posten gewinnen. Die Thätigkeit des Sekretärs hat bis jetzt sehr befriedigende Resultate ergeben; der Vorstand hat sich deshalb auch unter Zustimmung des Regierungsvertreters auf den jetzigen Sekretär geeinigt und befürwortet seine Wahl warm.

Aus der Versammlung heraus wird dem Vorstand von K.-M. Westerholt der Vorwurf gemacht, daß er die Stelle nicht ausgeschrieben habe.

Die Mitglieder Börgerding, Müller-Jever, Meyer-Delmenhorst und Schröder-Oldenburg befürworten unter Hinweis auf die Tüchtigkeit Albrechts seine einstimmige Wahl per Akklamation, die geschieht. Der Gewählte nimmt die Wahl mit Dank und der Versicherung, allezeit sein Bestes fürs Handwerk thun zu wollen, an.

Die näheren Bestimmungen des Vertrags mit dem Sekretär bleiben dem Vorstande vorbehalten.

Der Vorsitzende rechtfertigte ferner die Nichtausschreibung der Stelle durch die hohen Kosten und die Nutzlosigkeit des Verfahrens.

Für die Wahl von zwei neuen Vorstandsmitgliedern

wird von dem Gewerbeverein Bockhorn Schuhmachermeister Meyer-Varel und außerdem Tischlermeister Nordbruch-Delmenhorst und Börgerding-Vechta vorgeschlagen. Es wurden die Herren Meyer-Varel und Nordbruch-Delmenhorst gewählt, wodurch auch das Baugewerbe im Vorstande vertreten ist.

Wahl eines Mitgliedes der Schulvisitationskommission für gewerbliche Fortbildungsschulen.

Der Vorstand schlägt Bredendiek-Brake vor, weil er große Erfahrungen auf dem Gebiete hat; Stolle-Oldenburg befürwortet das, und Ostendorf beantragt Wahl per Akklamation, die vorgenommen wird.

Feststellung und Genehmigung des Haushaltsplans für 1901.

Kürschnermeister Willers-hier giebt einen Ueberblick über die Kosten während der abgelaufenen Zeit vom 1. Oktober an, die bedeutend unter dem Voranschlag geblieben sind. Die Kammer wird im Herbst nächsten Jahres nach dem Umbau des Gewerbemuseums in neue Räume übersiedeln. Der Abschluß balanciert mit 3011.59 Mk. Verschiedene Ausgaben haben erfreulicherweise erspart werden können. Der Bericht wird dem Rechnungsausschuß zur Prüfung überwiesen.

Sodann wird der Voranschlag für 1901 aufgestellt, der mit 12,500 Mk. balanziert, und zwar folgendermaßen:

Einnahme.

Aufzubringende Beiträge zur Handwerkskammer	7365.60	Mk.
Entschädigungssumme der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg für Uebernahme des Inventars und der Bibliothek des Verbandes der Handels- und Gewerbe-Vereine für das Herzogtum Oldenburg	884.40	„
Staatszuschuß	4250.—	„
	12500.—	Mk.

Ausgabe.

Versammlungen:		
a. 3 Vollversammlungen	800.—	Mk.
b. Vorstands- und Ausschußsitzungen	600.—	„
Gehälter:		
a. Gehalt des Sekretärs	3600.—	„
b. „ für Bureaugehilfen	750.—	„
Vergütung für die Geschäftsleitung:		
a. an den Vorsitzenden	500.—	„
b. „ „ Kassenführer	50.—	„
Geschäftsunkosten:		
Drucksachen, Annoncen, Schreibmaterialien ꝛc.	800.—	„
Geschäftsraum:		
Miete, Licht und Feuerung	800.—	„
Reinigung der Bureauräume	120.—	„
Inventar:		
Neuanschaffung	150.—	„
Bibliothek:		
Bücher und Zeitschriften	500.—	„
Reisekosten:		
Sekretär und Vorstand	750.—	„
Außerordentliche Ausgaben:		
a. Verschiedenes	1080.—	„
b. Handwerker-Zeitung	2000.—	„
	12500.—	Mk.

In der Debatte über den Punkt 3 wird bemerkt, daß der 2. Vorsitzende im Falle einer Stellvertretung aus den Kosten für den 1. Vorsitzenden entschädigt wird. Stolle-hier beantragt Erhöhung der Geschäftskosten mit Rücksicht auf den 2. Vorsitzenden um 50 Mk. auf 600 Mk. Kleiber-Delmenhorst unterstützt den Antrag und beantragt in Summa 650 Mk., was aber beides abgelehnt und der Vorstandsvorschlag angenommen wird mit 550 Mk.

Der Voranschlag wird mit Ausnahme einer Position (Handwerker-Zeitung), die zurückgestellt wird, einstimmig angenommen, ebenso dem Vorstand die Verschiebung der Posten zugestanden.

Aufbringung der Kosten zur Handwerkskammer.

Oberregierungsrat Driver bemerkt, das Ministerium wünsche die Ansichten der Kammer über die Aufbringung der Kosten zu hören. Er interpretiert die gesetzlichen Vorschriften und macht folgende vier Vorschläge:

1. Zur Beitragsleistung sind sämtliche Handwerker heranzuziehen.
2. Zur Umlegung der Kosten werden nicht die Amtsverbände, sondern die Gemeinden herangezogen, die wiederum auf die einzelnen Handwerksbetriebe umlegen.
3. Die Umlegung soll nach dem einfachsten Modus erfolgen, und zwar nach der Zahl der selbständigen Handwerksbetriebe.
4. Die Höhe des Beitrags bemißt sich nach dem Einkommen aus dem Handwerk, wie es für die staatliche Einkommensteuer abgeschätzt ist.

Der Regierungsvertreter giebt dann noch zu erwägen, ob man die ganz kleinen Betriebe nicht frei ausgehen lassen solle, wie bei der Handelskammer, wo die Beitragspflicht erst mit 500 Mk. Einkommen beginnt. Hier sei vielleicht eine Niedrigstgrenze von 200 oder 300 Mk. festzusetzen.

In der Debatte wird gewünscht, daß alle Handwerker beitragen sollen (Vogel-Friesoythe und Adena-Nordenham).

Rosenbaum-hier bemerkt, daß der größte Teil der deutschen Kammern die Beiträge im Sinne des Regierungsvertreters aufbringen, und zwar als prozentalen Aufschlag zur Einkommensteuer aus dem Gewerbe und nicht nach der Zahl der Gesellen und Lehrlinge.

Müller-Jever unterstützt das, Otto Willers-hier ebenso.

Börgerding-Vechta giebt seine Zustimmung zu der Ausführung des Regierungsvertreters, Ostendorf desgl.

Der Regierungsvertreter betont, daß das Einkommen aus dem Gewerbe in der Steuerrolle separiert werden soll, damit das anderweitige Einkommen nicht mit veranlagt wird. Die Steuer aber soll keinen Zuschlag erhalten, sondern das Einkommen als solches soll in Anschlag gebracht werden. Also soll der Beitrag nach der Summe des Einkommens aus dem Gewerbe umgelegt werden.

Die Kammer ermächtigt ihren Vorsitzenden und Sekretär, mit dem Regierungsvertreter gemeinsam die Grundsätze für die Veranlagung im eben besprochenen Sinne anzustellen.

Eintragung von Handwerkern in das Handelsregister.

Der Sekretär verliest eine Bearbeitung dieser Frage, worin er u. a. folgendes ausführt: Eintragungsfähigkeit und Eintragungspflicht werden sehr verschieden gehandhabt. Die Kammer hat darauf hinzuwirken, daß sie Einfluß auf die Eintragung gewinne. Der Begriff Handwerker sei nicht zu weit zu ziehen, aber eine Verbindung mit dem Handelsgeschäft soll für den Handwerker natürlich nicht ausgeschlossen sein. Hier in Oldenburg, in Jever und Brake, Varel und Wildeshausen, Elsfleth, Nordenham sind Handwerker von den Registerämtern aufgefordert worden, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen. Die Vorschläge des Sekretärs werden mit Bravo entgegengenommen.

Der Regierungsvertreter weist auf die große Schwierigkeit hin, die Begriffe „Handwerk“ und „Handel“ auseinander zu halten. Die hier soeben aufgestellten Grundsätze seien der Justizbehörde mitzuteilen, und diese sei zu ersuchen, daß gleichwie die Handelskammer auch die Handwerkskammer in zweifelhaften Fällen gutachtlich entscheide. Er könne eine wohlwollende Erwägung im Departement der Justiz in Aussicht stellen.

In der Debatte wird betont, daß nur der als Handwerker bezeichnet werden kann, der einen Lehrling ausbilden und zum Gesellen machen kann.

Der Vorsitzende schlägt eine Eingabe an das Departement der Justiz vor auf Grund der Ausführungen des Sekretärs, mit dem Ersuchen, daß in zweifelhaften Fällen das Gutachten der Kammer gehört werde.

Demgemäß wird beschlossen.

Organ der Handwerkskammer.

Barbier Rosenbaum führt aus, daß alle 7000 Handwerker die Handwerkerzeitung bekommen müßten. Die Gründung, Einrichtung, Kosten ꝛc. werden eingehend besprochen, ebenso die Angebote zweier Firmen, bezüglich der Herausgabe der Zeitung, das sachverständige Urteil hiesiger Fachleute ꝛc. Referent macht darauf aufmerksam, daß man die Zeitung nicht auf dem Wege des Submissionswesens ausgeben möge, sondern er schlägt vor, die Forderung von Barfuß und Isensee-hier für reichlich 2000 Mk. anzunehmen. Das Postgeld beträgt reichlich 4000 Mk. außerdem.

Kürschner Willers ergänzt und berichtigt die Ausführungen des Vorredners und schlägt vor, die Herstellung der Zeitung wegen des jährlich ca. 2000 Mk. billigeren Angebots der Firma Büttner-hier zu übertragen.

Börgerding-Vechta wünscht wöchentliches Erscheinen des Blattes.

Meyer-Varel wünscht Ausschluß aller Schwindelannoncen.

Otto Willers-hier betont ebenfalls die Notwendigkeit des wöchentlichen Erscheinens.

Der Sekretär ist zur wöchentlichen Bearbeitung des Blattes bereit, bittet aber um allseitige Mithilfe der Handwerker.

Stolle-hier weist auf die bedenkliche Höhe der Postbezugsgelder hin.

Kürschner Willers weist auf die Notwendigkeit hin, daß jeder Handwerker die Zeitung bekommt.

Müller-Jever glaubt durch Botenbestellung an größeren Ortschaften den Bezugspreis sehr verbilligen zu können.

Es wird in der Debatte betont, daß dadurch eine ungleiche Behandlung der Mitglieder eintritt.

Barbier Rosenbaum hier befürwortet in seinem Schlußwort nochmals das Angebot der Firma Barfuß u. Isensee; er will kein Annoncenblatt, sondern einen Pionier für das Handwerk geschaffen wissen.

Der Vorsitzende fragt an, ob die Zeitung auf Kosten der Kammer erscheinen soll.

Bredendiek-Brake ist dagegen wegen der Kosten, die 4600 event. 6000 Mk. betragen.

Die Abstimmung ergiebt die Annahme des Antrages, die Zeitung auf Kosten der Kammer herauszugeben. Die Frage über Druck und Kosten wird ausgesetzt.

Nachmittagssitzung.

Um 3½ Uhr trat die Kammer wieder zusammen und beschäftigte sich zunächst wieder mit der Zeitungsfrage. Es waren während der Mittagspause veränderte Offerten der beiden beteiligten Firmen eingegangen. Die Firma Büttner stellt die Entscheidung über Aufnahme streitiger Annoncen unter die Entscheidung der Kammer und giebt den Innungen ihre Annoncen gratis. Barfuß und Isensee ermäßigen ihre Forderung um 500 Mk. und wollen ebenfalls die Innungsannoncen unentgeltlich aufnehmen, so daß die Kosten im ersten Falle mit 4600 Mk. und im zweiten Falle mit 5500 Mk. in den Voranschlag einzusetzen sind.

Die Entscheidung fällt mit 14 gegen 12 Stimmen für das Angebot der Firma Büttner aus, worauf die betr. Position mit 4600 Mk. in den Voranschlag gestellt wird.

Regelung des Lehrlingswesens und Ueberwachung der Durchführung der für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften.

Der Sekretär hebt hervor, daß es sich hier um einen der wichtigsten Punkte handele, und zwar in erster Linie darum, die Charakterbildung der Jugend anzustreben. Sie bildet eine bedeutende Rolle im menschlichen Leben. Und doch wird der Charakterbildung der Jugend so wenig Beachtung geschenkt. Sie wissen vielleicht alle aus Ihrem Leben, daß Ihnen in einer Zeit, wo Ihre Seele am aufnahmefähigsten war, nicht die richtige Behandlung zu Teil wurde. Man unterschätzt eben die Empfänglichkeit der jugendlichen Gemüter. Aber wir würden nicht so viele Züge von Neid, Mißgunst usw. finden, wenn der Entwickelung des Charakters mehr Beachtung geschenkt würde. Lassen Sie der Jugend Edelmut angedeihen, bieten Sie dem Lehrling eine sittlich reine Luft, nur dann kann der Handwerker zu dem herangebildet werden, was er sein soll. Achten wir auf die jungen Leute! Da ist es vor allen Dingen gut, Register zu führen, in welchem sämtliche Lehrlinge, nicht nur die der Innungsmeister, sondern auch diejenigen der nichtkorporierten Meister, aufgeführt sind, und zu dem Zweck soll folgende Bekanntmachung erlassen werden:

I. Nach § 126b der Reichs-Gewerbeordnung ist über jedes gewerbliche Lehrverhältnis binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre ein schriftlicher Lehrvertrag abzuschließen, und wird jeder Lehrherr, welcher den Lehrvertrag nicht ordnungsmäßig abschließt, mit Geldstrafe bis zu 20 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes bestraft.

II. Solchen Personen, welche sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, steht weder die Befugnis zum Halten, noch die zur Anleitung von Lehrlingen zu.

Eine Liste der in Ziffer II bezeichneten Personen wird im Sekretariat der Handwerkskammer zur Einsicht aufgelegt werden.

III. Ferner wird behufs Durchführung der in den §§ 126—128 der Reichs-Gewerbeordnung erlassenen Vorschriften unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 10 Mk. für jeden Fall der Unterlassung angeordnet, wie folgt:

1. Jeder Gewerbetreibende, insofern er nicht einer Innung oder einem Handwerkerverein, der alle aus der Pflege des Lehrlingswesens entstehenden Verpflichtungen übernimmt, angehört, hat die von ihm gehaltenen Lehrlinge innerhalb eines Monats bei der Handwerkskammer anzumelden. Die Anmeldung, welche das erste Mal alle z. Zt. beschäftigten Lehrlinge umfassen muß, hat zu enthalten:

a. Vor und Zunamen, Geburtsort, Alter und Wohnung des Lehrlings,

Landesbibliothek Oldenburg

b. Angabe des Gewerbes oder Gewerbszweiges, in welchem der Lehrling ausgebildet werden soll,
c. Beginn und Dauer der Lehrzeit.
Außerdem ist der Lehrherr verpflichtet, der Handwerkskammer den Lehrvertrag einzureichen.

2. Jede Innung resp. jeder Handwerkerverein hat innerhalb eines Monats ein Verzeichnis aller von ihren Mitgliedern beschäftigten eingeschriebenen Lehrlinge der Handwerkskammer einzureichen. Dieses Verzeichnis muß hinsichtlich aller Lehrlinge die Namen ihrer Lehrmeister und die unter 1 a, b und c angeführten Angaben enthalten.

3. Diese Anmeldungen, sowie die Anzeigen über Veränderungen des Lehrverhältnisses durch Aufhebung nach beiderseitiger Vereinbarung, Tod, Entlassung oder Kontraktbruch des Lehrlings, sowie über das Ergebnis der Gesellenprüfung sind fortan:
a. von Lehrherren, welche nicht Innungs- oder Vereinsmitglieder sind, innerhalb eines Monats nach Abschluß oder Auflösung des Lehrvertrages
b. von den Innungen und Vereinen am 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres zu erstatten.

4. Die Kammer wird die Befolgung der Vorschriften für das Lehrlingswesen durch einen von ihr eingesetzten Ausschuß für das Lehrlingswesen und durch von ihr ernannte Beauftragte uberwachen lassen. Letzteren ist während der Betriebszeit der Zutritt zu den Werkstätten und Unterkunftsräumen, sowie den sonst in Betracht kommenden Räumlichkeiten zu gestatten und Auskunft über alle Gegenstände zu geben, welche für die Erfüllung ihres Auftrages von Bedeutung sind. (§ 94 e d. G. O.)

Die aus § 131 c der R. G. O. sowie die aus den Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens resultierenden Bestimmungen sind als Pflicht des Lehrherrn oder der Innung anzusehen und jede Pflichtverletzung wird im Wiederholungsfalle nach § 126 a der R. G. O. geahndet.

Formulare für Lehrverträge, An- und Abmeldungen der Lehrlinge werden vom Sekretariat der Kammer abgegeben werden.

Wir bemerken jedoch, daß diese Bekanntmachung noch der Genehmigung des Staatsministeriums bedarf.

Es kommt nach der Verlesung zu einer kurzen Besprechung darüber, ob der Vater auch einen Lehrvertrag mit seinem Sohn abzuschließen hat, wenn er bei ihm in die Lehre tritt. Während von einer Seite geäußert wird, daß es ratsam sei, da der Vater sterben könne usw., wird dem wieder entgegengehalten, daß es doch eigentlich wohl unmöglich sei, daß der Vater mit seinem minderjährigen Sohn einen Vertrag abschließen könne. Das müsse aber jedem einzelnen überlassen bleiben.

Entwurf eines Normallehrvertrages.

Zur Regelung des Lehrlingswesens liegt es der Handwerkskammer ob, die Lehrverträge aufzustellen. Der Lehrvertrag darf nicht einseitig sein, er darf nicht nur Pflichten des Lehrherrn, sondern auch solche des Lehrlings enthalten. Von diesen Gesichtspunkten hat man sich bei der Abfassung des Lehrvertrages leiten lassen und versucht, Licht und Schatten zu verteilen.

Der Entwurf des Lehrvertrags kommt zur Verlesung. Wir können denselben leider nicht im Wortlaut wiedergeben, da er einen zu großen Raum beanspruchen würde.

In der sich daran anschließenden Debatte kommen verschiedene Dinge zur Sprache, z. B. das Reinigen der Werkstatt nach Beendigung der Arbeitszeit. Man ist allgemein der Ansicht, daß das Reinigen der Werkstatt nach Beendigung der Arbeitszeit unbedingt erwartet werden kann, da es ja während der Arbeitszeit wegen des damit verbundenen Staubes usw. nicht möglich ist.

Interessant ist die vom K.-M. Horstmann angeregte Besprechung darüber, ob dem Lehrling das Rauchen und der Besuch der Wirtschaft zu untersagen ist. Er ist der Ansicht, daß es eine Ungerechtigkeit ist, dem Lehrling während der ganzen Zeit diese Dinge zu untersagen, da es auch den Schülern der höheren Schulen vom 18. Lebensjahre an gestattet sei.

K.-M. Stolle erwidert, daß ein solches Verbot gut sei, wenn es auch, wie es mit allen gesetzlichen Bestimmungen der Fall ist, nicht dem Buchstaben entsprechend immer befolgt wird. Entschieden rate er davon ab, den Lehrlingen von einem bestimmten Lebensjahr an das Rauchen zu gestatten, da man schließlich Gefahr laufe, den Lehrling an seinem Geburtstage mit brennender Cigarre bei seiner Arbeit zu finden.

Weiter kommt die Thatsache zur Sprache, daß Lehrlinge noch nach Feierabend beauftragt werden, die fertiggestellten Arbeiten fortzuschaffen. Man äußert sich fast allseitig dahingehend, daß der Lehrherr die Ausführung dieser Arbeit erwarten kann, da es ja doch als eine Erholung aufgefaßt werden kann, wenn z. B. der Lehrling eines Schuhmachermeisters beauftragt wird, die fertiggestellten Schuhe an die Kunden zu besorgen. Ueberhaupt wird sich das gar nicht vermeiden lassen, da sich unter den in später Abendstunde fertiggestellten Arbeiten manche befinden, die gleich am andern Morgen früh gebraucht werden.

Hierauf kommt es zu einer Besprechung darüber, ob der Lehrling, welcher während seiner Lehrzeit längere Zeit erkrankt war, diese Zeit nachzulernen hat. Man einigt sich dahin, daß es dem Lehrherrn gestattet sein soll, von seinem Lehrling zu erwarten, die versäumte Zeit nachzulernen, sofern er länger als 13 Wochen krank und arbeitsunfähig war.

Schließlich wird die Frage aufgeworfen, ob es nicht gut sei, daß das Gesellenstück Eigentum des Lehrlings bleibt. Das läßt sich aber nicht in jedem Beruf durchführen, da dem Lehrherrn, der das Material zu liefern hat, oft bedeutende Kosten erwachsen. Wenn z. B. ein Schneiderlehrling einen Anzug als Gesellenstück anfertigt, wozu der Lehrherr den Stoff geliefert hat, kann man doch nicht gut erwarten, daß der Anzug Eigentum des Lehrlings wird.

K.-M. Rosenbaum macht darauf aufmerksam, daß verschiedene Innungen, wie z. B. Barbiere und Friseure, bereits Lehrverträge haben, und bittet deshalb, die Kammer wolle beschließen, daß diese Innungen von der Annahme dieses Lehrvertrages unberührt bleiben.

Der Vorsitzende tritt dem entgegen und betont, daß es durchaus wünschenswert sei, etwas Einheitliches zu schaffen, die Innungen könnten ja die besonderen Bestimmungen, die in ihr Gewerbe eingreifen, als Zusatz-Paragraph behandeln.

Es wird aus der Mitte der Kammer beantragt, die noch zur Beratung stehenden Punkte der vorgeschrittenen Zeit wegen für eine demnächst einzuberufende Kammersitzung zurückzustellen.

Der Antrag wird angenommen.

Die nächste Kammersitzung findet wahrscheinlich am 28. d. Mts. statt.

Schluß der Sitzung 6½ Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 15. Januar

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

-r- **Osternburg,** 15. Jan. Der Osternburger Gesangverein (gegründet 1864) feiert morgen (Mittwoch) sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale des Dreiser'schen Etablissements, bestehend in Gesangvorträgen und Ball. Wegen der Beliebtheit der Feste des Vereins ist eine ausreichende Beteiligung auch zu dieser Feier zweifellos zu erwarten. Die Leitung der Uebungen liegt seit kurzem in den bewährten Händen des bekannten Hofkapellmusikers Albrecht aus Oldenburg, welcher an Stelle des sich um die Hebung des Vereins verdient gemachten Lehrers H. Meyer getreten ist.

Rastede, 14. Jan. Am nächsten Sonntag findet nach Schluß des Gottesdienstes im Konfirmandenzimmer der hies. Pastorei die Neuwahl von sechs Kirchenältesten statt. Es scheiden aus die Aeltesten H. Indorf-Brück, Hr. Kuck-Südende, G. Kickler-Hankhausen, G. Harms-Delfshausen, H. D. Koester-Nethen und J. D. Bruns-Wapeldorf. Dieselben können wiedergewählt werden. Wahlberechtigt sind alle selbstständigen Männer der allgemeinen Gemeindeversammlung wie in Art. 14 § 1 des Gesetz- und Verordnungsblattes vorgeschrieben. Stimmzettel werden im Wahllokal ausgegeben, doch wird bemerkt, daß nur aus obigen Bezirken Aelteste gewählt werden dürfen.

!! **Hatten,** 14. Jan. Der Turnverein „Frei weg" hält nächsten Sonntag, nachm. 4½ Uhr, im Vereinslokale (Kösel) satzungsgemäß seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Neben den üblichen Jahresberichten des Vorstandes steht die Neuwahl des Gesamtvorstandes auf der Tagesordnung.

□ **Zwischenahn,** 14. Jan. Der Kriegerverein hat den Beschluß gefaßt, im Februar die bekannten Kriegsfestspiele zur Aufführung zu bringen. Zu den Spielen ist die Mitwirkung von ca. 40 Personen erforderlich, die Spiele werden aber 8 bis 10 Mal aufgeführt. In einer früheren Versammlung hatte man den Himmelfahrtstag zu dem 25jährigen Stiftungsfeste des Vereins gewählt — die Gründung fällt ungefähr in diese Zeit —, nun soll das Fest in den September verschoben werden, weil ein benachbarter Kriegerverein auch den Himmelfahrtstag zu gleichem Zwecke ausersehen hat. Kaisers Geburtstag wird durch einen Ball gefeiert.

†) **Westerstede,** 14. Jan. Herr Kaufmann F. L. Wallrichs hier kaufte die zum Nachlasse der weil. Witwe Coldewey gehörende, an der Gaststraße neben seiner Besitzung belegene Immobilbesitzung, bestehend aus Wohnhaus und 2 ar 77 qm großem Garten für die Summe von 3000 Mk. — Der Halberbe Gerhard Ulken zu Lindern verkaufte seine daselbst belegene Immobilbesitzung, bestehend aus Gebäuden und 7,5813 ha Garten-, Bau- und unkultivierten Ländereien mit Antritt zum 1. Mai d. J. an den Heuermann Heinr. Ulken zu Mansil für die Summe von 7000 Mk. — Dem Heuermann Oltmann Brüntjen zu Halsbek wurde kürzlich der achte Sohn geboren. Der Vater hat den Großherzog um Annahme einer Patenstelle hierzu gebeten. Alle 8 Söhne sind am Leben.

⁑ **Petersfehn,** 14. Jan. Der andauernde starke Frost kommt den hiesigen Einwohnern schon gut zu Nutzen, denn das Torfgeschäft, welches der Haupterwerbszweig hiesiger Gegend ist, geht augenblicklich recht flott. Da schon viele Moorbesitzer ihren Torf verkauft haben, so wird er zum Frühjahr noch recht rar werden. — Der hiesige Radfahrverein „Fahrwohl" veranstaltet Sonntag, den 10. Frbr. im Lokale von D. Schmidt einen Narrenball. Da derartige Vergnügungen hier im Orte noch nicht stattgefunden haben, so wird es an einem regen Besuche nicht fehlen.

⁑ **Brake,** 14. Jan. Gestern Abend fand in Wöhlers Saal das Schülerkonzert des Musikdirigenten Drohla statt. Die Vorträge zeigten deutlich, wie vorzüglich die Schule des Herrn Drohla ist. Vollen Beifall fanden unter anderem die Gesangsvorträge der Fräulein v. Heimburg. — Der hiesige Singverein hält sein erstes Konzert am 25. d. Mts. in der Vereinigung ab, auf dem kleinere Sachen gesungen werden. Ein Ball für Vereinsmitglieder wird dem Konzert folgen. — Der Kriegerverein wird Kaisers Geburtstag durch einen gemütlichen Kommers in Hartmanns Saal festlich begehen, an dem auch die Liedertafel teilnehmen wird.

Deutscher Reichstag.

*** Berlin, 14. Januar.**

25. Sitzung.

Das Haus setzt die zweite Beratung des
Etats des Reichsamts des Innern
beim Titel „Staatssekretär" fort.

Abg. Dr. **Hitze** (Centr.): Was die Resolution Fischer in Sachen der 12,000 Mark-Angelegenheit betrifft, so glauben wir nach den Ausführungen unseres Redners zur ersten Etats-Beratung und nach den Erklärungen des Reichskanzlers, die dieser für die Zukunft abgegeben hat, daß die Angelegenheit für uns erledigt sein kann. Die Bäckereiverordnung halten wir zum erhöhten Schutz der Bäckergesellen für notwendig und durchführbar. In der Frage der Fortführung der Sozialreform schließe ich mich den Anregungen der Abgg. Bassermann und Rösicke an. Auch ich halte ein Reichsarbeitsamt für unbedingt notwendig, denn das Reichsamt des Innern ist zu überlastet und leistet daher nicht, was man von ihm erwartet.

Abg. **Hoch** (Sozialdem.): Selbst die Abgg. Bassermann, Dr. Hitze und Dr. Rösicke sind mit der sozialpolitischen Thätigkeit des Reichsamts des Innern nicht zufrieden. Das Centrum trägt einen großen Teil der Schuld an der Lauheit und Langsamkeit, womit das Reichsamt des Innern arbeitet. Dabei wird bei allen Gesetzen zwischen sozialdemokratischen Arbeitern und anderen unterschieden; ja man hat sogar von oben herab die Unterdrückung der Arbeiter befürwortet.

Vizepräsident **Büsing** ruft den Redner wegen des letzteren Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. **Hoch** (fortfahrend): Es ist keine Entschuldigung, wenn der Staatssekretär immer sagt, wir können nicht mehr thun. Das deutsche Reich, das so schnell 100 Mill. für China bereit hatte, muß mehr für die Arbeiterschaft thun.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** erklärt: Der Vorredner hat seinem Ausspruch, daß er vom Staatssekretär nur verlange, was unter gegebenen Umständen möglich sei, nicht Rechnung getragen. Der Staatssekretär des Innern ist kein Minister eines Einzelstaats, der absolutistisch befehlen kann. Wenn Sie wüßten, wie außerordentlich schwierig die Einigung über das ist, was Ihnen hier vorgelegt wird, würden sie etwas ruhiger, milder und gerechter sein. Bezüglich der Bäckereiverordnung stehen noch die Aeußerungen der verbündeten Regierungen aus. Schwere Uebelstände sind vorhanden, aber man muß sich verständigen und eine ausreichende Uebergangsfrist herbeiführen. Die Erhebungen über den Arbeiterschutz in der Cigarrenindustrie berühren die schwierige Materie der Wohnungsfrage. Auch bezüglich des Schutzes der Gastwirtsgehilfen sind Arbeiten im Gange. Die Gewerbeaufsichtsbeamten sollen auch von den Vertretern der Arbeiterorganisationen Beschwerden entgegennehmen, sind aber vom preußischen Handelsminister angewiesen worden, diesen Vertretern über die Ergebnisse der Beschwerden keinen Bescheid zu geben. Was die Erhebungen über die Beschäftigungen der verheirateten Frauen betrifft, so sollen die Resultate derselben auch auf die Unverheirateten Anwendung finden.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Geheimrat Dr **Fischer** bemerkt gegenüber dem Abg. Hoch: Die Erfahrungen über die weiblichen Fabrikinspektionen sind noch keineswegs so groß, daß man sich entschließen könnte, sie auch in Sachsen einzuführen.

Geheimrat **Werner** wendet sich gegen die vorgestrigen Angriffe des Abg. Wurm auf die Geheimräte des Reichsamts des Innern.

Abg. **Müller**-Meiningen (freis. Volksp.) bringt eine Reihe Einzelheiten vor, wünscht internationale Regelung des Markenschutzes, baldige Regelung des photographischen und kunstgewerblichen Urheberrechts und eine ausführliche Enquete über die Wirkung des Gesetzes betr. den unlauteren Wettbewerb, insbesondere im Kleinhandel mit Kohlen und Kokes und endlich ein vollständiges Verbot der Herstellung von Phosphorstreichhölzern.

Abg. **Horn**-Sachsen (Soz.-Dem.) verlangt unter Hinweis auf die sächsischen Glasfabriken, daß Kinder unter 14 Jahren von den gesundheitsschädlichen Schleifarbeiten in diesen Betrieben fernzuhalten sind.

Nachdem sodann noch Abg. **Roesicke** (B. d. L.) über die 12,000 Mk.-Angelegenheit gesprochen und die Regierung verteidigt hat, vertagt sich das Haus auf Dienstag. Tagesordnung: Duell-Interpellation und Fortsetzung der zweiten Etatsberatung.

Preußischer Landtag.

*** Berlin, 14. Januar.**

Das Abgeordnetenhaus tritt in die
erste Lesung des Etats
ein.

Abg. **Fritzen**-Borken (Centr.): Ich bedaure aufrichtig, daß uns in diesem Jahre die Kanalvorlage wieder zugegangen ist. Diese Vorlage ist einmal der Zankapfel innerhalb der Parteien dieses Hauses, und bei den Beratungen über den Zolltarif beim bevorstehenden Ablauf der Handelsverträge scheint es mir rätlich, alles dasjenige fernzuhalten, was den Streit steigern könnte. Der Ministerpräsident hat ausdrücklich diese Vorlage eine wirtschaftliche genannt und mit vollem Recht. Mit Freuden habe ich begrüßt, daß diesmal mit der Einbringung keine Drohung verbunden war. Wir werden die Vorlage mit der nötigen Objektivität und ohne Verquickung mit andern Sachen beraten, und ich bin der festen Ueberzeugung, daß, wie auch das Schicksal der Vorlage sein möge, eine Auflösung des Landtags nicht die Konsequenz unseres Votums sein wird.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.): Was die Kanalvorlage betrifft, so bedauere auch ich deren Einbringung. Da sie aber nun einmal gekommen ist, so muß ich meine Befriedigung aussprechen über die ruhige und versöhnliche Form, mit der der Ministerpräsident die Vorlage eingebracht hat. Wir haben in dieser Frage niemals einen Gegensatz zwischen Landwirtschaft und Industrie gesehen, die Rücksicht auf die Landwirtschaft hat uns nicht zur Ablehnung der Vorlage bestimmt. Wir werden die Vorlage ernstlich prüfen. Wir sind dem Reichskanzler dankbar dafür, daß er sie in einer versöhnenden Weise eingebracht und dadurch die Möglichkeit gegeben hat, daß, mag der Kanal angenommen oder abgelehnt werden, eine Verstimmung zwischen den Parteien mit der Regierung nicht eintreten wird. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Die Kanalvorlage als Zankapfel zu bezeichnen, wie die Vorredner gethan haben, ist wohl nicht richtig, aber schließlich haben wir so viele Zankäpfel, daß es auf einen mehr nicht ankommt. Uebrigens werden Sie (zur Rechten gewandt) die Kanalvorlage ja auch annehmen. (Widerspruch rechts.) Nanu? Seien Sie doch ganz still! (Große Heiterkeit.) Ihre ganze politische Existenz hängt ja von Ihrem Zusammengehen mit der Regierung ab! Entweder wird die Kanalvorlage angenommen oder verschleppt. Wir haben dieser Vorlage um ihrer selbst willen zugestimmt.

Finanzminister **v. Miquel:** Durch die Art, wie der Abg. Richter die Kanalfrage behandelt hat, wird die Vorlage nicht gefördert, ihre Annahme nicht erleichtert. Das hat sich bereits bei der früheren Vorlage gezeigt. Man hat mir vorgeworfen, daß ich es mit der Kanalvorlage nicht recht ernst meine. Ich habe der Kanalvorlage so viel Arbeit gewidmet wie keiner anderen Vorlage. Ich berufe mich auf Ihr Zeugnis, daß ich keine Vorlage entschiedener vertreten habe als diese. Daß ich sie aber nicht als politische Frage behandelt habe, ist durch die Erklärung des Reichskanzlers legalisiert worden. Man wollte von anderer Seite die Kanalvorlage zu politischen Zwecken benutzen. Wenn ich die Kanalvorlage in meiner Etatsrede nicht expreß behandelt habe, so folgt daraus nicht die Behauptung des Abg. Richter, daß es mir nicht ernst sei mit dem Kanal. Früher ist schon in der Presse das Bestreben hervorgetreten, es denjenigen, die für die Vorlage stimmen wollten, schwer zu machen, dafür zu stimmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 15. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,50	97,05
3½ pCt. do. do.	96,50	97,05
3 pCt. do. do.	86,60	87,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	93,50	94,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	93,50	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-		

Landesbibliothek Oldenburg

Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,75	100,75
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,50	97,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,70	97,25
3 pCt. do. do. do.	86,30	86,85
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	101,45	102
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	92,80	93,35
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	100,70	101
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	99,60	100,15
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	99,95	100,50
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	99,80	100,35
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	99,20	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,95	95,50
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	—	—
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	97,70	98,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	89,80	90,35
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	98,70	99
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169	169,80
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,385	20,485
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1575	4,2075
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 127,50 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oldenburg, 15. Januar. **Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.**

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	96,50	97,05
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	96,50	97,05
3 pCt. dergleichen	86,60	87,15
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	93,50	94,50
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	93,50	94,50
3 pCt. dergleichen	83,50	84,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	—	—
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	99,75	—
4 pCt. abgestempelte dergleichen	99,50	100,50
3½ pCt. dergleichen, seitens des Inhabers kündbar	—	—
4 pCt. Oldbg. Amtsverbands- u. Communalanleihen	97,50	—
3½ pCt. dergleichen	92	93
4 pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	98	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	96,50	97,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,45	97,25
3 pCt. dergleichen	86,30	86,85
4 pCt. Hamburger amort. Staatsanleihe	101,45	102
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihescheine	100,75	—
4 pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1909 ausgeschlossen	—	101,25
4 pCt. Hannoversche Stadt-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1906 ausgeschlossen	—	—

4 pCt. Teltow. Kreisanleihe unkündb. bis 1915	—	100,15
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	99,40	99,95
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	98	98,55
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	94,95	95,50
dergleichen kleine do.	94,95	95,75
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	98,50	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	92,70	93,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	—	—
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	—	—
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,80	97,35
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	97,70	98
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,20	91,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	97,70	98
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	98,30	98,60
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	98,50	99,05
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	88,70	89,25
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	89,70	90,25
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	97,70	98
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	97,70	98
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	96,70	97
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	98,95	99,25
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	98,60	99,15
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169	169,80
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,385	20,485
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1575	4,2075
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

Oldenburg, 15. Jan. **Kursbericht der Oldenburger Bank.**

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	93,50	94,50
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	93,50	94,50
3 pCt. Oldenburgische Konsols	83,50	84,50
4 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, unkündbar bis 1906 (Neue ¼ pCt. höher)	99,50	100,50
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	128,20	129
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	92	93
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	96,50	97,05
3½ pCt. do.	96,50	97,05
3 pCt. do.	86,60	87,15
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	96,50	97,25
3½ pCt. do.	96,70	96,65
3 pCt. do.	86,30	86,85
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899	93,70	94,25
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1900	101,45	102
4 pCt. Hannoversche Provinzial-Anl.	—	—
4 pCt. Westfäl. Provinzial-Anleihe Serie III unkündbar bis 1909	100,70	101
4 pCt. Sachsen-Meininger Landes-Credit-Obl., im ganzen deutschen Reiche mündelsicher, unkündbar bis 1906	100,30	100,85
4 pCt. Hannoversche Landeskredit-Obl., unkündb. bis 1905	99,70	100,25
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe von 1900, unk. und unverlosbar bis 1915	99,45	100
4 pCt. Hannoversche Stadt-Anleihe unk. b. 1906	—	—
4 pCt. Mainzer Stadt-Anleihe von 1900, unkündbar bis 1910	100	100,55
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Oblig.	98,50	—
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe,	96,70	97,25
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	97,70	98
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	98,70	99

4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	97,95	98,25
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr.,	96,70	97,25
4 pCt. do. XVIII „ „ 1910	97,70	98
4 pCt. alte Italienische Rente	94,95	95,50
4 pCt. do. kleine Stücke	94,95	95,50
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	99,40	99,95
4 pCt. do. kleine Stücke	99,70	100,25
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	98	98,55
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	99,20	99,75
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	95,90	96,45
4 pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	96,20	96,75
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	169	169,80
do. „ London 1 Lstr. à „	20,385	20,485
do. „ Paris 100 Fr. à „	81,25	81,65
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,1575	4,2075
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,1525	4,2 25
Holländische Noten 10 fl. a „	16,29	16,99

An gestriger Berliner Börse notierten
Oldenburger Bank-Aktien 110 pCt. Geld.
Diskont der Reichsbank 5 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 12. Januar 1901.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,60
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Mais	6,10
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,40
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 14. Jan. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier). Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 366 Rinder, 752 Schweine, 63 Kälber, 174 Schafe. Geschlachtet wurden 110 Rinder, 636 Schweine, 52 Kälber, 119 Schafe. Lebend ausgeführt: 93 Rinder, 47 Schweine, 10 Kälber, 1 Schaf. Bestand: 163 Rinder, 69 Schweine, 1 Kalb, 54 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 55—65 Mk., Quenen 54—64 Mk., Stiere 50—60 Mk, Kühe 40—60 Mk., Schweine 50—57 Mk., Kälber 65—85 Mk., Schafe 50—65 Mk.

Unverkauft blieben 88 Rinder, 89 Schweine, 1 Kalb, 54 Schafe.

Hamburg, 14. Jan. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel vorgestern gut. Zugeführt 1120 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 54—55 Mk., leichte 53—54½ Mk., Sauen 46—51 Mk. und Ferkel 50—53 Mk. pr. 100 Pfd.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Dienstag, 15. Januar.

Großherzogliches Theater: „Der Bureaukrat". Lustspiel von G. v. Moser. Anfang 7½ Uhr.

Zwangs-Innung für das Schneiderhandwerk Oldenburg: Versammlung im „Kaiserhof". Anfang 8 Uhr.

Ostfriesen-Verein: General-Versammlung.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
14 Jan.	7 U. Nm.	— 5	779,2	28. 9,6	14. Jan.	— 4	— 7,4
15. Jan.	8 „ Vm.	— 6,7	777,4	28. 8,7	15. Jan.	—	

Frauenleiden
Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit **„Sanatogen"**
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Anzeigen.

Oldenburg. Auf

Gut Hundsmühlen

werden am

Mittwoch, den 23. Janr. d. J.,

vormittags **9** Uhr beginnend:
etwa **50 Eichen,** schweres, zu Schiffsbau 2c. geeignetes Holz,
sodann nachmittags **2** Uhr anfangend:
1 braune Zuchtstute, belegt vom „Zweifler",
1 Wallach,
1 Stutenter,
7 Ochsen, 1½—2 Jahre alt,
16 Schweine, ca. ½ Jahr alt,
1 Göpel, 2 Pflüge, 2 Paar Pferdegeschirre, 1 Ochsengeschirr, 1000 l Kartoffeln, 15000 kg Heu und einige Möbel
öffentlich gegen Meistgebot verkauft. Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Auktionator.

In der auf

Sonnabend, den 19. Januar d. J.,
nachm. 2 Uhr,
in **Rabes Gasthaus** hiers. angesetzten **Auktion** kommen ferner:
1 Doppel-Poni,
1 Fahrrad und
1 Pferdegeschirr
mit zum Verkauf.
Geerken, Rechnungssteller.

Günstige Kaufgelegenheit.

Mit Antritt zum 1. Mai d. Js. oder später habe ich ein im äußeren Stadtteil von Oldenburg an denkbar günstigster Lage belegenes

Wohnhaus,

zu vier kompletten Wohnungen eingerichtet, unter der Hand zu **verkaufen.**

Da eine geräumige helle Werkstatt und div. Schuppen beim Hause sind, kann die Besitzung einem **Handwerker** mit Recht empfohlen werden.

Ein erheblicher Teil des Kaufgeldes kann zu üblichen Zinsen stehen bleiben.
B. Schwarting, Eversten.

Diejenigen Einwohner

der Stadt Oldenburg, die gewillt sind, vom 1. Februar d. J. an die

Abfuhr ihrer Unratskübel

durch unsere Gesellschaft beschaffen zu lassen, werden gebeten, sich beim Gastwirt **H. Gramberg** am Markt oder beim Gastwirt **D. Holze** zu Eversten anzumelden. Die näheren Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

Abfuhrgesellschaft Eversten.

Gesucht zum 1. Mai eine kl. gutgehende **Wirtschaft** zu pachten. Off. **unt. S. 27** an die Exped. d. Bl.

Ausverdingung.

Fr. Bremer zu **Neuenkruge** läßt am **Sonnabend,** den **19. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, von seinem zu Wechloy belegenen Lande eine Fläche zum **Kuhlen und Ausroden ausverdingen.**

Annehmer wollen sich im **„Feldschlößchen"** zu **Wechloy** versammeln.

Acetylengas-Genossenschaft Zwischenahn,
eing. Gen. m. beschr. H.

Den geehrten Gasabnehmern zur Notiz, daß die monatlichen Beträge für Gas unter keinen Umständen gestundet werden können. Die nicht an den Boten entrichteten Beträge werden durch Postauftrag erhoben.
Der Vorstand.

Nethen b. Hahn. Zu verkaufen eine tiedige **Kuh,** die Anfang Februar kalbt. **Hinr. Jürg. Kuck.**

Wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen **6 Minorka-Hühner.**
Alexanderstraße Nr. 2.

Oldenburg. Im Auftrage habe ich zum 1. Mai d. Js. eine am Alexanderweg belegene **Wohnung** zu vermieten.
Aug. Tählmann, Rechnstllr., Kurwickstraße 3.

Altenhuntorf. Gesucht für die Landwirtschaft ein **Groß-** und ein **Kleinknecht.** Näheres durch Wirt **Stolle,** Langestr. 7, in Oldenburg.

Ich habe mich in **Oldenburg** als

prakt. Arzt

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich **Steinweg 25,** im Hause des Herrn Maurermeisters Willers.

Sprechstunden: Vorm. 9—11, nachm. 3—4, Sonntags nur vorm.

Dr. med. Th. Hollmann,

früher Assistenzarzt am Landkrankenhause zu Detmold und an der Klinik für physikal.-diätet. Therapie in Berlin.

Eversten Schützen-Verein.

Sonntag, den 20. Januar, nachm. 5 Uhr präzise:

Generalversammlung

im **„Tivoli",** Eversten.

Tagesordnung: Ergänzung der Statuten; Aufnahme neuer Mitglieder; Verschiedenes.
Der Vorstand.

Gesucht **1—2 Sch.-S. Land** in der Nähe der Alexanderstraße.
Alexanderstraße Nr. 2.

Astrup bei Sandkrug. Zu verk. 3 trächtige **Schweine,** die Anfang Febr. ferkeln. **G. Grashorn.**

Osternburg.
Klub „Germania".
Sonntag, den 20. d. M.:

Tanzkränzchen

im Saale des Herrn **L. Koopmann,** Bremer Chaussee.
Der Vorstand.

Turn-Verein „Jahn".
Oldenburg.
Sonntag, den 20. Januar 1901:

Kohlfahrt

nach Dreibergen (Zwischenahn).
Abmarsch vom Turnlokale „Hotel zum Lindenhof" morgens 8½ Uhr.
Der Turnrat.

Roggenstroh

kann **nicht** mehr abgegeben werden.
Gut Loy.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Der Entwurf einer Nachfuge zum Wasserzugsregister, betreffend den Wasserzug Nr. 21 von der Haareneschstraße bis zur Ofenerstraße, liegt vom 14. d. Mts. an während drei Wochen auf der Registratur des Rathauses aus.

Wer gegen den Entwurf Einwendungen erheben, insbesondere den Wasserzug als Privatwasserzug oder Privatberechtigungen daran in Anspruch nehmen will, hat dieses innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet anzumelden und zu begründen, widrigenfalls er bei Feststellung der Nachfuge mit seinen Einwendungen oder Ansprüchen nicht weiter gehört werden wird.

Oldenburg, den 7. Januar 1901.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Vieh-, Heu-, Stroh- und Holz-Verkauf

zu

Wardenburg.

Der Hausmann **G. Barelmann** daselbst läßt am

Montag,
den 4. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause:

6—7 tiedige 3- u. 2jährige Quenen, meist nahe am Kalben stehend,
14—16 trächtige Schweine, im Febr. und März ferkelnd,
1 Sau mit 7 alsdann 4 Wochen alten Ferkeln,
15—20,000 Pfd. Heu und Stroh,
einige Haufen Eichen, zu Richelpfählen und Wagendeichseln pass.,
30—40 Haufen Fuhren im Fladder bei der sogen. Röberei, Sparren, Ricke und Brennholz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß die Fuhren in Verkäufers Hause verkauft werden, also vorher zu besehen sind.

W. Gloystein, Aukt.

Vieh-, Heu- u. Stroh-Verkauf

in

Oberlethe.

Der Hausmann **Joh. Hoes** daselbst läßt am

Montag,
den 11. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause:

1 schwere tiedige Kuh und
10 beste 3- u. 2jähr. tiedige Quenen, größtenteils sehr nahe am Kalben stehend,
15 trächtige Schweine, meist nahe am Ferkeln,
10 alsdann 8 Wochen alte Ferkel,
mehrere 1000 Pfund Heu und Stroh,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Empfehlen uns zum **Schneidern** in und außer dem Hause.

Geschw. Sievers, Sonnenstr. 27.

Sichere Existenz

bietet e. flottgeh. niedl. f. eingerichtete

Restauration

(best. L. d. Stadt) zum Verkauf. — Anz. 3—5000 ℳ. — Angebote unter **R. R. 21** postl. Oldenburg.

Vieh- und Holz-Verkauf

in **Westerburg.**

Der Pächter **H. Groninger** auf Dannemanns Stelle in Westerburg läßt am

Freitag,
den 15. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr aufgd.,
in und bei seinem Hause:

2 schwere tiedige Kühe,
6 „ 3jähr. tied. Quenen,
1 2jähr. tiedige dito,
sämtlich nahe am Kalben,
1 3jähr., im Septbr. belegte Quene,
2 beste 2jähr. Ochsen,
14 trächtige, alsdann nahe am Ferkeln steh. Schweine,
7 güste dito,

sodann läßt Hausm. **Joh. Böhmer** daselbst auf seinem Gehöft:

30—40 Eichen auf dem Stamm,
12 Buchen „ „ „
mehrere Ellern „ „ „
sehr schwere gesunde Stämme,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Auktionator.

Immobilverkauf.

Der Landmann H. Janßen zu Ofen läßt umständehalber seine nur 4 Min. von der Chaussee entfernte, schön belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause und ca. 11 Sch.-S. Land guter Bonität,

am Freitag,
den 25. Januar d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in **Diekmanns Gasthause (Ofener Krug)** mit Antritt zum 1. Mai 1901 nochmals zum öffentlich meistbietenden **Verkauf aufsetzen** und soll, wenn nur irgend annehmbar geboten wird, der Zuschlag in diesem Termine erfolgen.

Bemerkt wird noch, daß nur eine Anzahlung von ca. 600 ℳ erforderlich ist und der Restkaufpreis mehrere Jahre gegen 4% Zinsen unkündbar stehen bleiben kann.

Dem Käufer werden ca. 4 Sch.-S. gut gedüngten Roggen, sowie ein großer Düngerhaufen **gratis** mit übergeben.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Aukt.

Immobilverkauf.

Neuenfelde. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der von dem Landmann **Georg Cordes** zu **Neuenfelde** nachgelassenen, daselbst **unmittelbar an der Chaussee belegenen**

Besitzung,

geräumige, in gutem Zustande befindliche Gebäude (Haus, Scheune und Kofen) nebst Garten, findet **3. und letzter Auffatz**

Sonnabend, 19. Januar,
vormittags 11½ Uhr,

in **Bargmanns Gasthause** zu **Elsfleth** statt und erfolgt dann bei genügendem Gebot sofort der Zuschlag.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Im Spezialgeschäft

kostet 1 ff. lack. Bettstelle 15 ℳ, eleg. mit hoh. Haupt 16 ℳ, eis. Bettstelle mit Matratze jetzt **9,80** ℳ, verz. Stahldraht-Matratze 12 ℳ, „Viktoria“-Chaiselongue (fertig gepolstert mit Bezug) 9,50 ℳ u. feiner, Spiral-, Zug- u. Sprungfeder-Matratzen, mechanische Matratzen usw., hocheleg. Holz- und Metallbettstellen, Kinderbettst., kompl. Schlafzimmer.

Spezial-, Bettstellen- u. Matr.-Geschäft von **Magnus Meiners**, Wilhelmstr. 1a, nächst Friedensplatz.

Braunkohlen-Brikets

von der altrenommierten Zeche „Ilse“ hat waggonweise abzugeben

Herm. Hachmann,
Bremen, Göffelstr. 15.

Maggi **zum Würzen** ist und bleibt die **beste Würze** aller Suppen und Speisen. In Originalfläschchen von 25 Pfg. an. Fläschchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu 1 M. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt.

G. Kollstede, Hofl., Langestr. 37. Fernsprechanschluss Nr. 34.

Verkauf

einer

Gastwirtschaft,

verbunden mit

Kolonial- u. Kurzwaren-Handlung.

Westerstede. Der Kaufmann und Gastwirt **Joh. Schnittker** zu **Halsbek** will wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts seine daselbst an der Chaussee angenehm belegene

Immobil-Besitzung

bestehend aus geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einem kürzlich neu erbauten, schönen Tanzsalon, Kegelbahn, großem Lust- und Gemüsegarten, reichlich 40 Scheffelf. Bau-, Weide- und Wiesenland und plm. 5 ha Heide- und Moorland, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu letzter Termin angesetzt ist auf

Dienstag, den 22. Januar,
nachm. 3 Uhr,

in dem zu verkaufenden Gasthause.

In dem Hause ist seit langen Jahren Gastwirtschaft nebst Kolonial- und Kurzwaren-Handlung mit allerbestem Erfolge betrieben, namentlich aber wurde in dem Kaufmannsgeschäft ein ganz bedeutender Umsatz erzielt.

Einem strebsamen Geschäftsmann bietet sich die denkbar günstigste Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Bis zu ¾ des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

In diesem Termine erfolgt auf das Höchstgebot der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

Die noch vorrätigen

Liköre und Spirituosen

verkaufe wegen Aufgabe des Geschäfts zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Stollwercks Adler-Kakao,

so lange Vorrat reicht:
¼ Pfd.-Dose ℳ **2.10**,
½ Pfd.-Dose ℳ **1.10**.

B. Wenzel,

Langestraße 20.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildung. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 16. Januar d. Js. gelangt

eine große Partie Sauerbrunnen in Flaschen

zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich am genannten Tage, nachmittags 4 Uhr, im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Weil. Schmiedemeisters **Gustav Behrens** Frau Witwe hierselbst beabsichtigt die in ihrem Hause befindliche

Schmiede-Werkstätte

mit zugehöriger Wohnung zum beliebigen Antritt unter der Hand verpachten zu lassen.

Das Schmiedehandwerk ist in diesem Hause seit langen Jahren mit bestem Erfolge betrieben und würde dasselbe im hiesigen Orte einem strebsamen und tüchtigen Schmiedemeister sein gutes Auskommen sichern.

Bemerkt wird, daß das Handwerk bis zum Antritt des Pächters durch einen tüchtigen Werkführer weitergeführt wird und daß die sehr kompletten Einrichtungen und die Handwerksgeräte dem Pächter ev. mit übertragen werden sollen.

Der Unterzeichnete ist zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Rüsterfiel, 10. Januar 1901.

E. Willms, Rechnungssteller.

Metjendorf. Zu verkaufen einen fetten **Stier.**

G. Bruns.

Kanarien-Edelroller.

tieftourenreich, zart u. langgehend, versendet streng reell geg. Nachn. Garant. f. Werth u. gesunde Ank. Stück 8, 10, 12, 15, 20–30 Mk. Kräftige, ges. **Zuchtweibchen**, Stück 2 Mk. — Preisliste gratis.

Brühl's Kanarienzucht, Kötzschenbroda.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Knechte- u. Kutscher-Verein

Oldenburg u. Umgegend.

Am Donnerstag, den 17. Janr. 1901:

8. Stiftungsfest 8.

im Saale des Herrn **G. Müller**, **„Odeon“, Eversten.**

Anfang **7** Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Die Musik wird von der Dannebergschen Kapelle ausgeführt.

Wiefelstede.

Am Sonnabend, den **19. d. M.**, nachm. 2 Uhr, findet die

Generalversammlung

der **Wiefelsteder Kuhkasse** in **Tapkens Gasthause** statt.

Metjendorf. Am Sonntag, den 3. Februar:

Ball für Herrschaften,

wozu einladet **G. Bruns.**

Edewecht. Sonntag, den 20. Jan.:

Große Tanzmusik,

wozu freundl. einl. **O. A. Gehrels.**

Bloherfelde.

Sonntag, den 3. Februar:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **Gerh. Meyer.**

Linteler Gesang-Verein „Harmonie“.

Zu dem am Sonntag, den 20. Jan., stattfindenden

Sängerball

bei **H. Rodiek** ladet freundl. ein **D. V.**

Schützen-Verein Etzhorn.

Sonntag, den 20. d. Mts., nachm. 5½ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: Kassenbericht, Wahl des Gesamtvorstandes, Boten, Pachtung, Gewehre, Ball, Wanderwettschießen, Verschiedenes. **D. V.**

Oldenburger Schützen-Verein.

Am Dienstag, den **22.** d. Mts.:

Tanzkränzchen.

Anfang 8½ Uhr abends.

Für unsere Mitglieder stehen Wagen beim „Kaiserhof“ zur freien Hinfahrt nach dem Schützenhof von 8 Uhr abends an zur Verfügung.

Die Direktion.

NB. Laut Beschluß der General-Versammlung:

Am Dienstag,
den 13. Februar 1901:

Große Maskerade

im

Oldenburger Schützenhof.

Gesangverein

„Teutonia“,

Zwischenahn.

Unser diesjähriger

Sängerball

findet am

Sonntag, den 3. Febr.,

in **Meyers Hotel** statt.

Beginn 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Zwischenahner Kuhkasse.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet statt am **Sonntag**, den **20. Januar d. J.,** nachm. 3 Uhr, in **Hashagens** Wirtshaus hierselbst.

Tagesordnung:

a. Rechnungsablage.
b. Wahl des Vorstandes, Taxatoren und Achtsmänner.
c. Beschlußfassung über die pro 1901 zu erhebende Prämie in Höhe von 1%.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 15. Januar 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

)(**Augustfehn**, 14. Jan. Der Turnverein Augustfehn feierte gestern sein Stiftungsfest im Vereinslokal (Struß) durch turnerische und theatralische Aufführungen, Musikvorträge und nachfolgenden Ball. Das sehr reichhaltige Programm umfaßte insgesamt 16 Nummern. Der Vorsitzende des Vereins hieß die Anwesenden willkommen und wies darauf hin, daß das Stiftungsfest eigentlich vorigen Sommer hätte gefeiert werden müssen, aber durch die Gründung des ammerländischen Turnerbundes auf jetzt verschoben sei. Die vom hiesigen Verein auf dem letzten Turnfest genannten Verbandes, welches in Wiefelstede gefeiert wurde, erworbenen Eichenkränze waren im Festsaal ausgehängt. Das Programm wurde in der exaktesten und schönsten Weise abgewickelt. Die verschiedenen Theaterstücke und Kouplets gelangen ausgezeichnet. Es wurde sehr gut gespielt. Was die turnerischen Vorführungen anbelangt, so kann man sagen, daß der Verein bemüht ist, die Turnsache hoch zu halten, und daß echt turnerischer Geist die Turnerschar beseelt. Die Uebungen und Pyramiden am Barren waren größtenteils sehr schwierig, wurden aber sicher und exakt ausgeführt. Die 4 Clowns waren einfach großartig. Ihre Produktionen entlockten dem Publikum wahre Lachsalven. Die Musik wurde von der Henneckeschen Kapelle aus Leer geliefert. Der Besuch des Festes war ein äußerst großer, so daß der Festsaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein flottes Ball beschloß die Feier. Alles in allem ist das Fest sehr schön verlaufen und wird manchem der Teilnehmer noch recht lange in Erinnerung bleiben.

m. **Berne**, 14. Jan. Am 11. Januar wurde die erste diesjährige Generalversammlung der stedinger Hengsthaltungsgenossenschaft in Leverenz' Hotel hierselbst abgehalten. Sie war von etwa 70 Mitgliedern besucht, und wurde um 5 Uhr von Joh. Röser-Ganspe eröffnet. Nach Feststellung der ordnungsmäßigen Berufung, verlas der Schriftführer C. H. Bulling-Schlüte das Protokoll der letzten Versammlung, welche am 4. August v. Js. in Rabes Gasthof stattgefunden hatte. Zu dem Protokoll wurden keine Einwendungen gemacht, und dasselbe für festgestellt erklärt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Verlesung und Feststellung des Revisionsberichts und der Bilanz, sowie die Entlastung des Vorstandes. Die Genossenschaft hat einen diesjährigen Reingewinn von 5555,95 Mk. erzielt, und verfügt außerdem noch über die für den Hengst „Ruthard“ erhaltene Prämie von 1500 Mk. Von dem erzielten Reingewinn, also von den 5555,95 Mk., werden statutengemäß 10 Prozent dem Reservefonds zugeführt, die 1500 Mk. Prämiengelder sind bereits dem Erneuerungsfonds überwiesen. Die Rechnung war von Röser-Ganspe und Bulling-Hannöver nachgesehen und mit einigen nicht wichtigen Ausstellungen versehen worden, welche sämtlich rasche Erledigung fanden. Die Genossenschaft verfügt über die drei Hengste Ruthard, Andreas und Domherr. Von Ruthard sind in der letzten Deckungsperiode gedeckt worden 145 Stuten, vom Andreas 85 und vom Domherr 45. Es gehören der Genossenschaft augenblicklich 127 Mitglieder an gegen 125 im vorigen Jahre. Das Eintrittsgeld beträgt jetzt 100, früher 80 Mk., eine weitere Erhöhung soll nicht stattfinden. Bilanz und Bericht wurden genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Im weiteren Verlauf der Beratung schlägt Bischoff-Behrder vor, auf die drei Hengste alljährlich Abschreibungen vorzunehmen. Denselben Vorschlag hatte vor 2 Jahren schon Braue-Bettingbühren gemacht, war aber damals nicht damit durchgedrungen. Auch jetzt erhoben sich gegen den Antrag aus der Mitte der Versammlung Einwendungen, so daß Lüerssen-Schlüte beantragte, den Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen. Dieser Antrag wurde angenommen. In der Versammlung im vorigen Sommer war der Beschluß gefaßt worden, den Hengst Domherr zu verkaufen. Die Ankaufskommission hatte Gelegenheit gehabt, diesem Beschlusse nachzukommen, indem Bulling-Schlüte den Hengst für einen guten Preis an Graf Lehndorff abgesetzt hatte. Der Verkauf mußte jedoch rückgängig gemacht werden, da der Käufer bei genauer Untersuchung Einwendungen erhob. Es soll nun auf den diesjährigen Körungen, und zwar zunächst in Jever, der Verkaufsversuch wiederholt werden. Würde der Hengst abgehen, so könnte dann die Gesellschaft nur über zwei Hengste verfügen. Es fragt sich nun, ob diese beiden genügen, allen Ansprüchen seitens der Genossenschafts-Mitglieder zu entsprechen. Andernfalls muß ein dritter Hengst wieder angekauft werden, und daß hier nur ein Angelds- oder Prämienhengst in Frage kommen kann, ist selbstverständlich. Bischoff-Behrder und auch andere Herren waren der Meinung, daß auch zwei Hengste allen Anforderungen genügen könnten. Es sei ein großes Risiko, jetzt einen Angeldshengst für eine hohe Summe zu kaufen, da es doch nicht ausgeschlossen sei, daß ein solcher bei abermaliger Vorführung wieder abgeört werde. Seiner Ansicht nach, sei es besser, mit dem Ankauf noch zu werten, da er die Zeit nicht mehr fern glaube, daß die Tiere nicht mehr zweimal auf Preisen untersucht würden. Jedenfalls dürfe nicht eher an einen Ankauf gedacht werden, bis der Domherr fort sei. Verschiedene Herren der Versammlung waren anderer Meinung. Besonders Wenke-Katjenbüttel und Bulling-Butzhausen betonten, es müsse unter allen Umständen zugegriffen werden, wenn sich Gelegenheit biete, ein erstklassiges Tier zu erwerben. Eine solche biete sich nicht immer, und es sei nicht ausgeschlossen, daß die Genossenschaft im Besitze von nur zwei Hengsten einmal in die größte Verlegenheit gerate. Letztere Herren beantragten, einen Ankauf sogleich zu bewerkstelligen, sobald ein geeignetes Tier zu erwerben sei, einerlei, ob dann der Domherr verkauft sei oder nicht. Der Antrag wurde jedoch nicht angenommen, die Versammlung beschloß, den Ankauf von dem Verkauf des Domherrn abhängig zu machen. Weiter beantragte Herr Bischoff, eine Kommission zu wählen, mit dem Auftrage, die Nachkommen des Domherr einer Besichtigung und Begutachtung zu unterziehen und der nächsten Versammlung Bericht zu erstatten. Die Versammlung beschloß demgemäß und wählte die Herren Gerdes-Ollen, Wenke-Motzen und Bulling-Butzhausen. Schluß der Versammlung um 7,30 Uhr.

m. **Berne**, 14. Jan. „In großer Lebensgefahr befand sich am Donnerstag Abend Apotheker D. von hier. Derselbe war beim Schlittschuhlaufen auf der Ollen in eine abgeeiste Stelle geraten und konnte sich trotz aller Anstrengungen nicht aus seiner gefährlichen Lage befreien, da ihm das Wasser bis an den Hals ging. Sein Hilferufen zog schließlich den Knecht des Hausmanns Schnitzer in Nanzenbüttel herbei, der ihn aus dem eisigen Bade herauszog und den Erstarrten, der eine halbe Stunde im Wasser gestanden hatte, nach seiner Wohnung brachte.

⊕ **Delmenhorst**, 14. Jan. Der Radfahrerverein Delmenhorst feierte Sonntag sein 13. Stiftungsfest. Dasselbe begann, wie auch schon in früheren Jahren, mit einem Kunst-, Duett- und Reigenfahren. Zu denselben hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Das Programm erlitt dadurch eine Veränderung, daß die für das Fahren engagierten Geschwister Fritz und Frieda Böhme aus Dresden, welche von München-Gladbach nach hier kamen, infolge nicht erreichten Bahnanschlusses erst mit einem späteren Zuge, als vorgesehen, hier eintreffen konnten. Doch sorgte inzwischen der V.-C. Bremen für vortreffliche Einlagen. Großen Beifall fand der von demselben Verein programmmäßig veranstaltete Hochrad- und Niederradreigen, mit welchem derselbe auf dem Bundesfest in Magdeburg den 1. Preis errang. Bewundernswert waren die Kunstleistungen der Geschwister Böhme. Größere und dabei so exakt und mit vollkommener Sicherheit ausgeführte Leistungen können wohl kaum erreicht werden. Recht sicher fuhren auch die delmenhorster Fahrer. An das Fahren schloß sich ein Ball. Für die bremer Gäste war ein Sonderzug eingelegt. Die Musik wurde von der oldenburgischen Infanterie-Kapelle gestellt. — Ein Pferd des Handelsmanns Kempermann aus Großenkneten, das zum bremer Markt geführt werden sollte, verendete hier in der Kramerstraße an einer Kolik.

* **Jever**, 14. Jan. Das gestern in der Stadtkirche zu Jever vom hiesigen Kirchenchor unter Leitung des Lehrers Brandt und unter Mitwirkung von Frau Hanny Hayessen aus Varel gegebene Kirchenkonzert hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen, so daß man unwillkürlich den Wunsch aussprechen mußte, daß doch auch die Gottesdienste die Kirche mit Andächtigen stets so füllen möchten. Die Leistungen des Kirchenchors haben entschieden Fortschritte gemacht. Die a capella-Chöre wurden im ganzen sauber und abgetönt vorgetragen, jedoch wird der verdienstvolle Leiter noch darauf bedacht sein müssen, sein Augenmerk auf den Vortrag zu richten. Frau Hayessen verfügt über eine schöne, hauptsächlich in den tiefen Lagen volle Altstimme. Sie sang die Arien „O du Wonne“ aus dem Messias von Händel und „Sei stille dem Herrn“ aus dem Elias von Mendelssohn, sowie „Die Himmel rühmen“ von Beethoven, und hat durch ihre Vorträge die Zuhörer sehr erfreut. Der Leiter Brandt hatte die Orgelvorträge und die Begleitung der Arien übernommen.

Aus aller Welt.

Tolstoi als Arbeiter.

Wer vor etwa zwei Jahren den Grafen Tolstoi auf seinem Landgute Jaßnaja Poljana bei Tula besuchte, sah auf dem Schreibtische des Dichters ein umfangreiches Manuskript. „Es ist der letzte Roman, den ich schreibe, Woßkressenije, die Auferstehung.“ Die Seiten sahen sehr eigentümlich aus. Keine schnell hingeworfene Arbeit, diktiert von einer atemlosen Muse, Arbeit eines quälend grübelnden, nie mit der eigenen That zufriedenen und fortwährend nörgelnden Mannes, der unter hundert Worten fünfzig streicht, um sie durch andere zu ersetzen, dann neue Seiten einfügt, um schließlich die ganze Einteilung noch einmal umzumodeln. Tolstois Charakter spricht aus der Art seiner Arbeit. In der russischen Zeitung „Nowoje Obosrenie“ schildert ein Uebersetzer der Woßkressenije die Mühe, die ihm diese Eigenschaft Tolstois bereitete. „Fast jedes Kapitel wurde einer neuen Bearbeitung unterworfen, sogar nachdem die Uebersetzung schon fertig war. Manchmal mußte dann eine ganz neue Uebersetzung angefertigt werden. Ein Kapitel, wenn ich nicht irre, das 43. im ersten Band, das den Besuch Nechljudows bei Katjuscha im Gefängnis behandelt, wurde dreimal umgearbeitet, und jedes Mal noch während der Korrektur geändert. Als Tolstoi endlich mit der Woßkressenije beinahe fertig war, erhielt er einen Brief aus Baku. Der Schreiber hatte dort etwa 15 Jahre gelebt. Dieser Brief freute Leo Nikolajewitsch so sehr, daß er aus dem Verfasser den Helden der letzten Kapitel seines Buches schuf. Der phantastische Alte, mit dem Nechljudow sich auf der Fähre unterhält, einer der bemerkenswertesten Typen, die in der Woßkressenije vorgeführt werden, ist also nicht ein Geschöpf der Gestaltungskunst Tolstois, sondern ein vielleicht noch unter den Lebenden weilender Mensch.“

* * *

Heizung der Eisenbahnzüge.

Nach Eintritt der strengen Kälte, so heißt es in einer soeben erlassenen Verfügung der königlich preußischen Eisenbahnverwaltung, sind bereits mehrfach Klagen der Reisenden über ungenügende Heizung der Personenwagen laut geworden. Dies läßt darauf schließen, daß die an der Heizung der Züge beteiligten Beamten nicht ihre Schuldigkeit thun. Bei einiger Aufmerksamkeit und einigem Diensteifer müßten derartige Beschwerden vermieden werden. Es wird erwartet, daß alle in Betracht kommenden Beamten die für die Heizung der Züge gegebenen Vorschriften gewissenhaft befolgen und alles aufbieten, um eine angemessene Wärme in den einzelnen Abteilen eines jeden Zuges herzustellen und auch während der Fahrt zu erhalten. Jeder Fall von Nachlässigkeit in dieser Hinsicht wird bestraft werden.

Petersburger Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

v. K. **Petersburg**, im Januar 1901.

Der Vertreter Deutschlands am russischen Hofe, Fürst Radolin, ist von diesem geschieden. Der Fürst genießt unumschränktes Vertrauen seiner Regierung und stand auch beim „Beherrscher aller Reußen“ in hohem Ansehen; trotzdem war aber Anfang 1900 die Rede davon, daß er seinen hiesigen Posten verlassen werde. Den Anlaß zu diesem Gerüchte, das einiger Begründung nicht entbehrte, gab ein Rencontre des Diplomaten mit einer fürstlichen Dame, das durch einen Scherz entstand, den der Gatte der hohen Dame gemacht hatte.

Im Pavillonsaal der Eremitage fand ein Hoffest statt. Beim Ball bat der Onkel des Zaren, Großfürst Wladimir, eine Dame zu Tisch führen zu dürfen. Diese teilte ihm mit, daß ein Mitglied der deutschen Botschaft sie bereits engagiert habe, worauf der Abgewiesene lachend meinte: die Dame möge künftig vorsichtiger sein, da es bekanntlich nichts Langweiligeres gebe, als einen deutschen Diplomaten! Die Aeußerung wurde, da sie durchaus nicht flüsternd gethan war, von den Gästen als Bonmot kolportiert. Dem Fürsten Radolin — dem Tischherrn jener Dame — kam sie ebenfalls zu Ohren, und dieser wandte sich indigniert an die Gattin des Großfürsten Wladimir, um ihr sein Befremden über diese Worte auszudrücken. Die Großfürstin, eine geborene Herzogin von Mecklenburg, wies seine Bemerkungen mit der scharfen Entgegnung zurück, er habe eine russische Großfürstin vor sich, und keine deutsche Prinzessin!“ Zugleich verließ sie den Saal.

Fürst Radolin gab dem damaligen Minister des Auswärtigen von dem Vorfalle Kenntnis, und dieser suchte zu intervenieren. Seine Bemühungen scheiterten indessen an dem ablehnenden Verhalten der Großfürstin, die erklärte, keine Entschuldigung entgegenzunehmen, sowie daß sie den Fürsten Radolin nicht mehr zu sehen wünsche und alle Gesellschaften meiden würde, wobei der Fürst anwesend sei. Die hohe Dame hielt Wort. Als kurz nach dem Zwischenfalle in der französischen Botschaft ein Diner gegeben wurde, war der Hof, das Kaiserpaar an der Spitze, erschienen — die Großfürstin allein fehlte. Damals ging in der in- und ausländischen Presse die Rede vom Abgang des Fürsten. Nicht viel später feierte dieser seinen 59. Geburtstag, aus dessen Anlaß Kaiser Wilhelm ihm ein herzliches Gratulationstelegramm sandte, und ihm das Kreuz der Groß-Comthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verlieh. Ellatanier hätten die Gerüchte von Radolins Demission nicht widerlegt werden können.

*

Es ist eine mit Anerkennung zu konstatierende Thatsache, daß die deutsche Gemeinde in Petersburg die Kunst und Litteratur ihres Heimatlandes eifrig pflegt. Das dokumentierte ein Vorlesungsabend, den Frau Spettini-Strauch im Petrischulhaus kürzlich abhielt. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die annähernd 400 Deutschen, die sich eingefunden hatten, den Vorträgen, und lohnten dieselben mit reichem Beifalle. In dem gewählten Programm der Dame, die ein Liebling der in Petersburg wohnhaften Deutschen ist, waren nicht nur die Klassiker — durch Goethe — vertreten, sondern auch die litterarische Jugend, Ernst von Wildenbruch und Anna Ritter kamen mit mehreren Dichtungen zu Wort, die ihre Eigenart prägnant hervortreten ließ.

Auch die deutsche Musikkunst hat hier eine großartige Anerkennung gefunden. Richard Wagners „Walküre“ wurde in russischer Sprache in der kaiserlichen Hofoper aufgeführt. Das wunderbare Werk des deutschen Dichterkomponisten wurde herrlich wiedergegeben. Die tragenden Rollen wurden von den ersten Kräften der Hofoper kreiert. Dabei gewahrte man im Zuschauerraum Mitglieder des Zarenhauses und die haute-volée Petersburgs.

*

Vor einigen Tagen beging Petersburg feierlich den hundertsten Geburtstag eines seiner größten Söhne, des großen Dichter-Schauspielers Motschalow. Pawel Stepanowitsch Motschalow ruht schon seit 52 Jahren in der Erde. In ihm ist der Typus des unverstandenen Poeten verkörpert. Er blieb unverstanden, weil er für seine Zeitgenossen zu groß war. Die russische Nationallitteratur hat in diesem Manne einen ihrer hervorragendsten Vertreter besessen. Seine Zeit konnte dem Genie Motschalows nicht gerecht werden. Sie konnte seine Individualität nicht erfassen. So stand er einsam in seinem himmelanstrebenden Schaffen. Dieser Verlassenheit zu entrinnen, stürzte der Dichter sich tief in den Strudel wüster Vergnügungen, denen er mit 48 Jahren erlegen ist. Der Mann hätte fünfzig Jahre später geboren werden sollen . . .

Landesbibliothek Oldenburg

Andrées Testament.

Dem „B. T." wird aus Stockholm geschrieben: Es scheint ein völliger Sport geworden zu sein, Sensationsnachrichten über Andrée zu verbreiten. Eine der kräftigsten dieser Sensationsgeschichten ist die Erzählung von der Eröffnung des Andréschen Testamentes, die am 5. dieses Monats in Stockholm stattgefunden haben soll. Diese ganze Begebenheit, sowie jedes Wort in dem nicht ohne einen gewissen Geschmack zusammengedichteten Testament, ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Wir haben uns bei den Angehörigen Andrées erkundigt, und können bezeugen, daß das genannte Testament niemals in Stockholm gewesen ist, sondern fortwährend in Gotenburg, bei dem Bruder des Ingenieurs, Direktor Andrée, verwahrt wird. Von einer „Eröffnung" des Testaments kann schon insofern keine Rede sein, als es nicht einmal versiegelt gewesen ist. Außerdem können wir aber auch aus zuverlässiger Quelle mitteilen, daß das Testament am allerwenigsten irgend welche Unglücksahnungen enthält. Solche Ahnungen lagen durchaus nicht in der Natur des in seinem Selbstvertrauen fast kindlich frohen Luftseglers. Seine eigene Zuversicht war ganz sicher das Letzte, was ihn verließ. Das Testament führt nur Bestimmungen auf, welche der Disposition über Andrées Hinterlassenschaft und ähnlichen Dingen gelten. Der Bruder, der das Testament in Händen hat, denkt aber nicht daran, diese Bestimmungen auszuführen. Er wartet noch immer.

* * *

Erfolg deutscher Ingenieurkunst im Auslande.

Ueber das Resultat eines Wettbewerbs zwecks Errichtung einer Brücke über den Hafen von Sydney lesen wir im „H. C." nachstehende Mitteilung: Für den von den deutschen Zeitungen erwähnten preisgekrönten deutschen Entwurf sind seit etwa anderthalb Jahren von dem „Technischen Bureau deutscher Maschinenfabriken in Hamburg" die Vorarbeiten gefördert worden, und der Kostenanschlag, der diesem Bureau als Mitglied angehörenden „Maschinen- und Brückenbauanstalt Nürnberg" belauft sich für die fertig montierten Eisenkonstruktionen auf 25 Millionen Mark, während sich derjenige, des von den Zeitungen genannten englischen Entwurfes, welcher ebenfalls preisgekrönt wurde, auf über das Doppelte stellt. Dieser Preisunterschied zwischen den beiden preisgekrönten Entwürfen (im ganzen waren 22 Projekte eingereicht worden) ist ein sprechender Beweis für die epochemachende Entwickelung der deutschen Ingenieurkunst. Das deutsche Projekt stellt eine Hängebrücke für Eisenbahn-, Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr von der gewaltigen Spannweite von 1800 Fuß bei 180 Fuß über dem Wasserspiegel, also 300 Fuß mehr Spannweite und 50 Fuß mehr Höhe als die berühmte Brooklyn-Brücke dar. Wenn je ein Bauwerk durch seine gewaltigen Dimensionen und durch die zu bewältigenden großen technischen Schwierigkeiten das Interesse der ganzen Ingenieurwelt auf sich ziehen kann, so wird es diese neue Brücke sein.

* * *

Ein heiteres Mißverständnis.

Beim Bezirksgericht der wiener Josefstadt war ein Kutscher wegen Gefährdung der Sicherheit durch Schnellfahren angeklagt. Richter: Sind Sie schon vorbestraft? — Angekl.: Ich hab' drei Tag' Arrest g'habt. — Richter: Warum? — Angekl.: Weg'n einer Ohrfeig'n. Die hab'n Sie mir selber geb'n, Herr kaiserlicher Rat. — Richter (erstaunt): Wie? Ich hätte Ihnen eine Ohrfeige gegeben? — Angekl.: Aber nein! Die Ohrfeig'n hab' i an' Kollescheu geb'n. Sie hab'n mir nur d' drei Tag' Arrest geb'n. (Stürmische Heiterkeit.) Der Angeklagte kam diesmal mit zwölf Stunden davon.

* * *

Der Bierkonsum in Deutschland

hat während der beiden letzten Jahrzehnte sehr bedeutend zugenommen; er ist von 37,78 Millionen Hektoliter im Jahre 1880 auf 69.45 im Rechnungsjahre 1899/1900 gestiegen. Der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung stieg in dieser Zeit von 84 Liter auf 1¼ Hektol. Am größten ist der Verbrauch in Bayern, denn hier kamen im letzten Jahre annähernd 2½ Hektoliter auf den Kopf; es folgt Württemberg mit fast 2 Hektolitern, Baden mit 1¼ Hektolitern, das norddeutsche Brausteuergebiet mit 104 Litern, Elsaß-Lothringen mit 85 Litern pro Kopf. In Bayern wird beinahe ausschließlich nur das eigenen Lande erzeugte Bier getrunken; in Württemberg kommen 2—3 % des Verbrauchs, in Baden etwa 8 %, im Brausteuergebiet 5—6 %, in Elsaß-Lothringen dagegen nicht weniger als 24 % auf fremde Biere. Die Bierbrauerei Bayerns deckt nicht nur den Bedarf des eigenen Landes, sondern sie liefert fast ein Sechstel ihrer Produktion nach außerhalb. Im letzten Jahre wurden 2,77 Millionen Hektoliter ausgeführt, davon nach dem norddeutschen Brausteuergebiet und dem übrigen Deutschland 2,41, nach dem Auslande 0,36 Millionen.

„Nach Paris!"

Roman von Heinrich Lee.

[Nachdruck verboten.]

(14) (Fortsetzung.)

V.

Ganze drei Tage weilten nun schon unsere deutschen Freunde in Paris. Den Vormittag brachten sie in der Ausstellung zu, am Nachmittag besahen sie sich die Stadt. Von den Abenden hatten sie einen in einer reizenden Sommerwirtschaft im Bois de Boulogne verbracht, den zweiten auf der Ausstellung, wo eine großartige Illumination stattfand, und über den dritten war man sich noch nicht einig, man wollte ihn gemeinsam mit Altdorfer verbringen.

Viel mehr Vergnügen als die Ausstellung — nur Däumchen machte darin eine Ausnahme — machte unseren Freunden die schöne Stadt selbst. Denn was nutzten einem alle die Wunderdinge, die man auf der Ausstellung sah, wenn man sie nicht ordentlich sah, wenn man, von der endlosen Fülle gedrängt, nur immer im Fluge daran vorüber mußte. Wochenlang hätte man darin herumgehen können, und auch dann wäre man damit nicht zu Ende gekommen. Es war genau so wie bei mancher Tafel — eine Unmasse Gerichte, und doch, wenn man aufstand, war man nicht satt geworden. Das Schönste auf der ganzen Ausstellung, darüber herrschte eine einzige Stimme, war und blieb der Eiffelturm. Nein, so hatte man sich ihn nicht vorgestellt, am wenigsten nach den in Deutschland bekannten Abbildungen, die immer etwas Langweiliges hatten. Schon der kolossale Eindruck, wenn man unter ihm stand, in seine Wölbung hinaufsah — ein Eindruck, der doch dabei nichts Beklommenes hatte, im Gegenteil, etwas Heiteres, Befreiendes, so harmonisch war alles daran. Und dann, wenn man durch das unendliche gelbe Gewirr des Gerüstes mit dem Elevator hinaufglitt. Von einer Bewegung merkte man nichts! Nur wenn man durch die Fenster sah, dann gewahrte man, wie unten in der Tiefe das gelbe Riesengitter immer weiter sank, sank und stieg, während es oben immer lichter, freier wurde. Bis zum Gipfel hinauf. Erst hatten die Damen Angst. Nein — weiter als bis zum ersten Stock wollten sie nicht. Höchstens bis zum zweiten. Dann aber, unter Lachen und Spätzen, fuhr man doch hinauf, und nun that sich die Aussicht auf. Was für eine Aussicht! Dafür stand man auch auf dem höchsten Bauwerk der ganzen Erde! Ein Herr ließ in dem leisen Winde ein Zeitungsblatt fliegen — im Nu flog es über die Seine, immer weiter, bis es nicht mehr zu sehen war.

„Wilhelm," sagte eines Nachmittags Wilhelmine, als man vom Opernplatz her durch die Rue de la Paix fuhr und vor den Häusern der großen Damenschneider und Juweliere wohl mehr als hundert Equipagen, alle mit livrierter Dienerschaft, hielten. „Wilhelm, ich glaube, es war doch gut, daß Fritz Dir zugeredet hat."

„Ja," sagte Bröficke.

Es war nicht so sehr die Pracht, die Größe, der Reichtum, was er an dieser Stadt bewunderte, als vielmehr immer wieder die herrliche Harmonie, die über dem allem lag. Von Kunst, von Aesthetik verstand er nicht viel, davon hatte er auf der Schule nichts gelernt, und doch sprach das alles hier in einer Sprache zu ihm, die ihm verständlich klang. Selbst wenn man in die Vorstädte kam, wo nicht die Pracht, der Reichtum herrschte. Allein das bunte, immer wechselnde, lebensprühende Bild! Nicht blos vor den Cafés — auch vor den Gemüse- und Blumenhandlungen, den Bazaren und Geschäften, den Buchhandlungen und Handwerkerstätten. Ueberall schoben sie sich mit ihrem bunten, lustigen Kram, dem Farbenbild die Farbe gebend, auf das Trottoir, in das Gewühl hinein. Teppiche, Spitzentücher wehten heiter in der Luft; vor den Cafégästen, mitten im dichtesten Gedränge, eine herumziehende Sängergesellschaft, die hier aus dem Stegreife Kouplets vortrug. Dazu diese tausendfältig abwechselnden Gestalten. Jedes ging und trug sich, wie es wollte. Keinem Menschen fiel es ein, sich deshalb umzusehen, ja auch nur Verwunderung zu zeigen. Ueberall Lust, Leben, Freiheit. Selbst die Hunde! Ohne Maulkorb liefen sie herum, und doch geschah niemandem von ihnen etwas. Das eben war es! Jeder ließ jeden treiben, was ihm Spaß machte, und weil jeder in seiner Freiheit von der des anderen abhing, so respektierte man einander. Auf einem Boulevard stürzte gestern — unsere Freunde waren dessen Zeugen gewesen — ein Automobil. Alle Umstehenden griffen helfend ein, niemand zeigte ein schadenfrohes Gesicht, obwohl der Unfall sichtlich einen Reichen traf. Vom Bois de Boulogne kam man am späten Abend durch eine Vorstadt, wo Jahrmarkt gefeiert wurde. In dem ganzen ungeheuren Trubel trotz aller Ausgelassenheit nicht ein einziges Schimpfwort, nicht ein einziger Betrunkener, nicht eine einzige Belästigung. Wie war das in Berlin? In den Vorstadtstraßen, genau nach der Schnur und den Polizeivorschriften, vom Auge des patrouillierenden Schutzmanns überwacht, die gleiche reglementierte Langweiligkeit. Kein Korb mit Kartoffeln, den die Grünkramhändlerin vor ihre Thür setzen darf, wenn die Polizei nicht ihre Genehmigung dazu erteilt hat. Geschah auf der Straße ein Unfall, war ein Radfahrer gestürzt — gleich sammelten sich schadenfrohe Menschen herum, und sie riefen dem armen Opfer noch liebenswürdige Redensarten zu. Ging eine Dame allein über die Straße, so setzte sie sich den rücksichtslosesten Anreden aus. Hier und dort — zwischen allen diesen Dingen gab es einen Zusammenhang, und der war ganz einfach. Mochte dieses Volk auch all die Laster haben, die ihm so oft nachgesagt werden — eins hatte es mit seinem ganzen Stadtbild gemeinsam, das war die wohlthuende, die feine Außenseite. Gott freilich sieht nicht auf das Aeußere, sondern ins Herz, aber — und Bröficke dachte jetzt an einen Vers oder etwas Aehnliches, was er einmal auf einem Blatt seines Abreißkalenders gefunden hatte und das damals in ihm haften geblieben war — „darum eben, weil Gott nur ins Herz sieht, sorge mein Freund, daß auch wir etwas Erträgliches seh'n." Am merkwürdigsten aber war für Bröficke, daß er seine Vaterstadt Berlin bisher für so gänzlich tadellos gehalten hatte, daß er erst hier in der Fremde zur Einsicht ihrer Mängel kommen mußte.

„Das ist schön von Ihnen," lachte Altdorfer, als er mit ihm gelegentlich auf diesen Punkt zu sprechen kam, „daß Sie das Gute bei anderen Leuten gleich so rausholen und anerkennen. Besonders ist es schön, weil Sie ein Berliner sind. Das, was Sie sagen, das stimmt auch schon, das ist wohl richtig. Nur wolten wir mal abwarten, ob Sie in acht, vierzehn Tagen auch noch ganz so reden werden."

Was meinte er damit? Altdorfer kannte Paris — er sprach also aus Erfahrung. Meinte er die etwas schwerfälligen und nicht ganz ausreichenden Omnibus- und Tramway-Verbindungen, so daß man fast immer, wenn man von einem Ort zum andern wollte, eine ziemlich teure Droschke nehmen mußte? Das lag doch eben daran, daß man Fremder war, daß man nicht die nötige Uebung darin hatte. Bröficke nahm sich vor, in acht, vierzehn Tagen — so lange wie ihm Altdorfer Zeit gegeben — sich darauf einzufahren. Zawohl, dann wollte man noch einmal drüber reden.

Was Wilhelmine betraf, so wurde ihre Aufmerksamkeit freilich noch durch ganz andere Dinge erregt. Was man an einem Tage hier an Toiletten sah, auf der Straße, auf den Spazierfahrten im Bois de Boulogne, abends in den Restaurants und Cafés, das sah man in Berlin kaum im ganzen Jahre. Und was für Toiletten! Manche Dame hätte in Berlin einen Straßenauflauf veranlaßt, der Schutzmann wäre dazu gekommen. Allerdings hatten diese Restaurants und Cafés mit den Damen darin abends auch ihr sehr Genierliches. Indessen konnte man ja so thun, auch Milchen that so, als sei man zu harmlos, als merke man so etwas nicht. Das war schon Selmas wegen notwendig. Auf der anderen Seite waren diese Dinge, die man ja sonst niemals zu sehen bekam, auch ganz lehrreich. Absolut ungehörig benahm sich nur Däumchen dabei, er sah diese Damen immer ganz ungeniert an.

„Ich von meinem Manne würde mir so etwas verbitten," hatte Wilhelmine einmal zu Milchen gesagt.

Als Milchen mit Däumchen allein war, stellte sie ihn deshalb zur Rede. Und was erwiderte er ihr? Er sähe sich nur die Rüschen-Colliers und die Spitzen an, welche die Damen trügen — ob vielleicht plauener Fabrikat darunter sei, denn Plauen exportierte jetzt viel in diesem Artikel nach Paris. Einzig und allein aus Geschäftsinteresse sähe er sich die Damen so genau an. Milchen glaubte es natürlich, und es wäre hart gewesen, ihr diesen Glauben zu nehmen. . . Selbst die einfachen Ladenmädchen trugen Seide, wenigstens seidene Unterröcke, so raschelte immer alles an ihnen, und alle, sogar die Dienstmädchen und Apfelsinenverkäuferinnen, hatten dieselbe moderne Frisur, das Haar glatt in Wellen über Stirn und Ohren und oben einen Duff. Nur so reinlich, so ordnungsvoll, wie in den berliner Häusern war es nicht. Im Hofe in den Ecken hingen große Spinngewebe, im „Louvre", dem großen Kaufhause, wo sie mit Milchen Handschuhe gekauft hatte, lagen die Waren drunter und drüber, alles war durcheinander gewurstelt, und auf den Möbeln, wohin man auch kam, lag fast immer Staub.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Geld- und Warenmarkt.

Aus der Etatsrede des Herrn von Miquel geht hervor, daß es sein Wunsch ist, die Emission der großen neuen preußischen Anleihe noch länger zu vermeiden. Verursacht ist dieser Wunsch jedenfalls dadurch, daß derselbe sich der Schwierigkeiten bewußt ist, auf die gegenwärtig die Unterbringung einer Anleihe stößt. Herr von Miquel hat seiner Zeit den 3prozentigen Typus geschaffen: er ist sich jetzt bewußt, daß 3prozentige Anleihen gegenwärtig für den Geldmarkt wenig angenehm sind. Da es ihm, dem Vater, nun andererseits schwer fallen muß, sein Kind zu verleugnen, ist es für ihn ein erwünschter Ausweg, einstweilen mit der Ausgabe neuer Anleihen zu warten. Möglich ist es ja auch, daß die Zögerung des Herrn von Miquel damit zu erklären ist, daß er dem Reich die Deckung seines Geldbedarfes durch die Ausgabe von dreiprozentigen Anleihen dadurch erleichtern will, daß er für Preußen damit wartet.

Demnächst gelangen 40 Millionen Mark dreiprozentiger sächsischer Rente zur Subskription, die ein Konsortium erster Banken zu 82⅔ Proz. übernommen hat.

Die fortdauernde Steigerung des Verkehrs auf den preußischen Staatsbahnen macht wieder eine Vermehrung der Betriebsmittel, als Lokomotiven, Personenwagen, Güterwagen usw. erforderlich. Die Kosten dieser Beschaffungen sind zu 35 Millionen Mark veranschlagt.

In der jüngsten Woche hat sich die öffentliche Diskussion in Deutschland fast völlig in der Erörterung der zukünftigen wirtschaftspolitischen Pläne erschöpft; sie brachte die Rede des Grafen Bülow im Abgeordnetenhause, die Resolution des Handelstages, die Diskussion des Reichstages über den deutsch-russischen Handelsvertrag. Für die Börse hatten diese wirtschaftspolitischen Fragen eine große Bedeutung. Aus ihrer zurückhaltenden Stimmung muß gefolgert werden, daß die Börse aus den Erörterungen über unsere zukünftige Wirtschaftspolitik kein sonderliches Vertrauen auf eine ersprießliche Entwickelung unseres Landes schöpft. Die Aeußerungen des Herrn von Bülow über die Kanalvorlage lassen es allerdings als wahrscheinlich erscheinen, daß dieselbe Gesetz werden wird, indes ist die Kanalvorlage erkauft durch eine Wirtschaftspolitik, die wenig Gutes erwarten läßt. Auch die weiteren Versicherungen des Herrn von Bülow, daß er sich eine Versöhnung der Landwirtschaft im Osten mit der Industrie im Westen angelegen sein lassen werde, vermochten nur vorübergehend zu stimulieren. Unsere Industriellen sind ohnehin bereit, höhere Getreidezölle einzuräumen, daß aber die Agrarier durch Zugeständnisse seitens der Regierung und Industrie zu einer weiteren Forderung gereizt werden, zeigt das Vorgehen des Grafen Klinckowström im Herrenhaus und Reichstag.

Die letzten Berichte von dem amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt melden eine außergewöhnliche Festigkeit. Die Fabrikanten rechnen auf lebhafte Entwickelung des Geschäfts, insbesondere erwartet man in den nächsten Wochen große Aufträge auf Stahlschienen.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900	16,685,567	Mk. 70	Pf
Im Monat Novbr. 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	321,255	„ 60	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	352,603	„ 35	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900	16,654,219	„ 95	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,104,950	„ 08	„

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 19. Januar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 16. Janr., abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Am Sonntag, den 20. Januar (2. Epiphanias):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Rodenbrock.
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Rodenbrock.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Damast-Seid.-Robe Mk. 16.20
u. höher—12 Mtr.! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide" v. 85 Pfg. bis 18.65 p. Mtr.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (K. u. K. Hofl.) **Zürich.**

Landesbibliothek Oldenburg

3,000,000 Mark
4% Oldenburger Stadt-Anleihe

unkündbar bis 1907.

Abschnitte: 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mk.
Amortisation in 55 Jahren durch Auslosung oder Ankauf.
Zinszahlung: 1. Mai und 1. November.
Zinszahlung und Zahlung der fälligen Stücke in Oldenburg bei den unterzeichneten Bankgeschäften und Banken.

Wir legen dieselbe zur öffentlichen Zeichnung

am Donnerstag, den 17. d. Mts.,

während der üblichen Geschäftsstunden, vorzeitiger Schluß vorbehalten, auf zum Kurse von

99½ %

nebst Stückzinsen vom 1. November 1900 an.

Die Abnahme der zunächst zur Ausgabe gelangenden, von der Stadt ausgestellten Interimsscheine kann vom 21. Januar d. J. an und muß spätestens am 15. Mai d. J. stattfinden.

Näheres im Prospekt, welcher auf Wunsch an den Kassen ausgehändigt oder zugesandt wird.

Oldenburg, den 11. Januar 1901.

C. & G. Ballin.
Oldenburger Bank
nebst Filialen in Altens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Vechta.

W. Fortmann & Söhne.
Oldenburgische Landesbank
nebst Filialen in Brake, Vechta und Wilhelmshaven.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
nebst Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.

Werde am Sonnabend oder Sonntag mit einem Transport

russischer Ponys

bei Gastwirt Freerichs in Oldenburg eintreffen, welche ich daselbst am

21. d. Mts.

gegen Barzahlung verkaufen werde. Bemerke noch, daß sich unter dem Transport gute, schwere Gespanne befinden.

Roggenstede.
Lübbe Djuren.

Streek b. Sandkrug. Zu verk. eine schwere **Cuene**, die Anfang Februar milchend wird. **Lange.**

Ipwegermoor. Zu verk. gut gewonn. **Wiesenheu. Gerh. Harms.**

Nadorst. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb. O. Ahlers.** Hochheiderweg.

Edewecht. Das im Jahre 1899 in meinen Holzverkäufen zu Elmendorf und Edewecht gekaufte **Holz** muß nunmehr **unverzüglich** abgefahren werden, widrigenfalls den Bedingungen gemäß damit verfahren wird. **G. Jüchter.**

Unter meiner Nachweisung ist eine 5 PS. stehende

Dampfmaschine und liegender **Cornwallkessel,**

gut erhalten, wegen Betriebsveränderung sehr billig zu verkaufen.

W. Tirre, Maschinenfabrik, Zwischenahn.

Lehrfabrik
Prakt. Ausbild. v. Volont. i. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Cursus 1 Jahr. Prosp. d. **Georg Schmidt & Co.,** Ilmenau i. Th.

Zu verk. umständeh. eine fast neue, elegante **Plüschgarnitur.** Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.
Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1.00 Mk.** geg. Vorherseinsendung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. **Ad. Wildorf, Berlin,** Joachimstr. 3—4.

Verkauf
eines
Wohnhauses
nebst
4½ Scheffelsaat Ländereien.

Im Auftrage habe ich ein in **Nadorst** in unmittelbarer **Nähe Oldenburgs** belegenes, vor einigen Jahren neu erbautes **Wohnhaus,** welches zu drei kompletten Wohnungen eingerichtet ist, unter sehr günstigen Bedingungen mit Antritt zum 1. Mai 1901 zu verkaufen.

B. Schwarting, Eversten.

Verkauf einer Wiese in Wehnen.

Rastede. Die im gemeinschaftlichen Eigentum der Ehefrau **Roßkamp** in **Metjendorf** und der Konkursmasse über den Nachlaß der verstorbenen **Helmi Helms** in **Neuenkruge** befindliche, in **Wehnen** belegene **Wiese,** groß ca. 2⅓ Zück, soll teilungshalber mit sofortigem Antritt verkauft werden und ist hierzu Termin auf **Sonnabend, den 19. Januar, nachm. 4 Uhr,** in **Bruns Gasthause** in **Metjendorf** angesetzt, wozu Kauflustige einladet

J. Degen, Aukt.

Hollen bei Wiefelstede. Schöne

junge Kuh

zu verkaufen, Mitte Februar kalbend.
Joh. Detjen.

Günstiger Kauf.

Ein herrl. **Gut** in Altm., 15 Min. von Stadt u. Bahn, 640 M. leicht. Boden, mass. Gebäude, 90,000 Feuerk., 2 Akt. v. Zuckerf., 20 Ant. à 100 M. v. Molk., alles bez., 90 Kopf Milch- und Jungv., 10 Zugpf., 6 Ochsen, Pr. 215,000 M., Anz. 60,000 M., 1. Hyp 45,000 M. 3 %, Restk. z. 4 %, 10 Jahr fest. Verk. w. All., da keine Nachf. Konservenfabr. im Bau, schließt an, vorz. Spargelboden. Zu erfragen

Max Spröde, Hotelbesitzer, **Osterburg** i. Altm.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **Diedrich Ulken zu Torsholt** läßt am

Sonnabend, den 26. Januar,
mittags anfgd.,

in seinen Büschen „Wildbrock":

100 Eichen auf d. Stamm,
Bau- und Wagenholz, und
150 Haufen vorzügliches Tannen-Schlagholz,
Rammpfähle, Balken, Sparren und Richeln

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung beim Heuerhause.

E. Wettermann, Aukt.

Verpachtung
von
Ländereien
zu
Tungeln.

Der Hausmann **Heinr. Dickmann** daselbst beabsichtigt umständehalber, den größten Teil der zu seiner daselbst belegenen Hausmannsstelle gehörigen

Ländereien

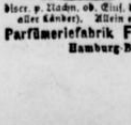
auf mehrere Jahre stückweise zu verpachten und findet hierzu Termin am

Donnerstag, den 17. Janr. d. Js.,
nachm. 6 Uhr,

in **Pörtners** Wirtshause in Tungeln statt, wozu Pachtliebhaber einladet

W. Glotzstein, Aukt.

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellstes Mittel z. Erzeug. e. stark. Haar- u. Bartwuchses, u. ist all. Pomad., Tinct. u. Balsam, entschieden vorzuziehen, durch viele Dank- u. Anerkennungsschr. bewiesen.

Erfolg garantirt!

à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Verf. direct. p. Nachn. od. Einf. d. Betrag. (a. i. Briefm. aller Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

Landesbibliothek Oldenburg

Versicherung gegen Wasserleitungsschäden

(durch Rohrbruch, **Frost**, undichte Leitungen, Verstopfungen, Ueberläufen, Offenlassen der Hähne etc.) an **Gebäuden, Mobilien** und **Warenläger** übernimmt die

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Jede nähere Auskunft erteilt

Die General-Agentur:

Adalb. de Boer.
Carl Fischbeck junior, General-Agent.
Chr. Steinmeyer, Haupt-Agent.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,

über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langhoop	13/12 von Adelaide nach Capstadt.
„Amazone", A. Gielcke	1/1 in Melbourne von London.
„Anna", J. Christians	30/11 von Melbourne nach London.
„Anna Ramien", Koopmann	17/12 von Gravesend nach Melbourne.
„Apollo", Rüdens	14/12 von Capstadt nach Melbourne.
„Arnold", Rose	8/12 in Newcastle von Vancouver Isl.
„Atlantic", R. zu Klampen	5/12 von Melbourne nach London.
„Atom", W. Bootsmann	6/1 in Newhaven von Bremen.
„Baldur", G. Kassebohm	27/12 von Newcastle NSW. nach Panama.
„Bussard", H. Lange	19/12 in Rio Grande von Rangoon.
„C. Paulsen", Schnieders	21/12 in Para von Antwerpen.
„Callao", G. D. de Wall	3/8 von Punta Arenas nach Weserleuchtth. f. O.
„Carl", C. Schoemaker	30/11 von Iquique nach Hamburg.
„Cerastes", Buß	10/12 in Gothenburg, ladet nach Hobartstown.
„Charlotte", J. Grube	5/1 von Algoabay nach Adelaide.
„Concordia", A. Peters	8/12 in Adelaide von Fredericstadt.
„Conrad", D. Buie	7/1 in Par von Southhampton.
„Constanze", A. Spieske	21/12 von Melbourne nach London.
„Coriolanus", J. Götting	22/12 von Algoabay nach Adelaide.
„Dorothea", Schwegmann	26/11 in Algoabay von Sundsvall.
„Ella Nicolai", Caßens	20/12 in Majatlan von Bordeaux.
„Erna", D. Braue	11/11 von Iquique nach Rotterdam.
„Fahrwohl", J. de Boer	3/8 von Pisagua n. Rotterdam, verkauft n. Finnland
„Falke", J. Saathof	7/1 in Exeter von Harburg.
„Frido", J. Baake	9/1 in London von Bremen.
„Frido", H. Meyer	24/12 in Oberhammelwarden in Winterlage.
„Freya", H. B. Aden	10/1 von Guaymas nach Manzanilla-Bremen.
„Fürst Bismarck", Braue	3/1 in Melbourne von Algoabay, ladet n. Südafrika.
„Gerda", W. Stege	13/11 von Newcastle NSW. nach Panama.
„Germania", C. D. Büscher	30/11 in Brunsbüttel von Kings Lynn.
„Hanna Heye", Drewes	22/12 von Iquique nach Hamburg.
„Hans", O. Büchen	3/12 in London von Bremerhaven.
„Helene", D. Schwenge	2/12 von Memel nach Emden.
„Henny", Th. Kühns	5/12 in Rockingham von Castlondon.
„Hercules", Rösesaat	21/12 von Rosario nach London.
„Hyon", J. Mohrchladt	7/12 in Sidney von Antwerpen.
„J. H. Nicolai", Warns	5/8 v. Hamburg n. Majatlan, 21/10 in Bordeaux in Havarie.
„Johann Gustav", Schoon	11/11 in Brake von Thyborg, in Winterlage.
„Immanuel", Gruising	28/12 von Neufahrwasser nach Saffi, 2/1 in Rönne.
„Industrie", J. Kirchhoff	10/11 von Port Elisabeth nach Natal.
„Irene", B. Schumacher	10/11 von Sidney nach London.
„Iris", H. Brahms	19/12 von Brake nach Metzil.
„Loreley", A. Hegemann	26/12 in Barrow v. Bahia Blanke, bestr. v. Liverpool n. Natal.
„Magdalene", G. Frühnke	28/12 in Tocopilla von Caldera.
„Marga", H. Winters	12/12 von Iquique nach Brake.
„Mimi", Tiedken	2/12 von Albany nach London.
„Mona", G. Schwarting	19/10 von Hamburg nach Adelaide.
„Nautilus", J. Aissing	2/8 von Punta Arenas nach Weserleuchtturm.
„Oberon", C. Stieck	29/12 in Fremantle von Liverpool.
„Olga", D. Hilfers	19/12 v. Gravesend n. Melbourne, 31/12 von Deal.
„Otilde", H. Plate	12/11 von Newcastle nach Panama.
„Pelotas", L. Müller	2/10 in Rio Grande von Cadiz, in Havarie.
„Piako", J. Hustede	22/11 von Melbourne nach Delagoabay.
„Primus", B. Neumann	18/10 von Deal nach Fremantle, 14/11 a. 6° N. 24° W.
„Prof. Koch", Schütte	24/12 von San Blas nach Portland Oregon.
„D. Rheinland", H. Willms	6/1 von Newcastle nach Neufahrwasser.
„Rialto", F. Müller	7/11 von Buenos-Ayres nach Gibraltar.
„D. Rothersand", A. de Boer	19/12 von London nach Zumaya, 22/12 Deal.
„Ruthin", G. Meyer	18/12 in Northfbields von Talcal, verkauft.
„Saturnus", J. H. Fuffs	10/12 in Brake von Punta-Arenas.
„Solide", J. Schumacher	15/9 von Port Blakeley nach Leith.
„Sophie", Ulpts	4/12 in Hammelwarden zur Reparatur.
„Sterna", H. Frerichs	22/10 von Iquique nach Dünkirchen.
„Titania", J. Stratmann	23/9 in Newcastle NSW. von Capstadt.
„Triton", H. Schoon	20/12 von Albany nach K. f. O.
„Victoria", von Heuel	10/10 v. Hamburg n. Manzanilla, 9/11 a. 13/N. 25° W.
„Windsbraut", H. Haake	24/11 von Caleta Buena nach Ostende.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — K. f. O. = Kanal für Ordre.

Brennmaterialien:

Gewaschene **Flamm-Nusskohlen,**
„ **Salon-Margaretha-Kohlen,**
„ **Anthracitkohlen, Größe I, II, III,**
gebrochene **Hüttenkoks, Größe I, II, III,**
Grude,
Plättkohlen (dunstfrei),
trockenen **Maschinentorf,**
„ **Grabetorf,**
Braunkohlenbrikets, „Marke Türnich",
empfehle in nur besten Sorten.

Gerhd. Meentzen, Hoflieferant,

Fernsprecher 44. Bahnhofstraße 12.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Chokolade- u. Konfitur.-Spezialgesch.
Anny Grosch, Gaststr. 24.
Kakaostube für Damen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen heilkräftig befundenen Kräutern, mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl all untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in den **Apotheken** von **Oldenburg, Zwischenahn, Rastede, Berne, Elsfleth, Jade, Ovelgönne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Vechta, Essen, Löningen, Augustfehn, Detern, Westerstede, Remels, Varel, Nenenburg, Friedeburg, Neustadtgödens, Belfort, Bant, Wilhelmshaven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Tossens, Burhave, Stollhamm, Atens, Seefeld, Dedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestemünde, Bremerhaven, Bremen** u. s. w., sowie im **Grossherzogtum Oldenburg** und **ganz Deutschland** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82**" 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberesche saft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Wir bringen hierdurch unser

Flaschenbiergeschäft

in empfehlende Erinnerung, und zwar liefern wir unsere nur aus feinstem Malz und Hopfen hergestellten **hellen** und **dunklen** Biere in Flaschen mit

Siegel- und Korkverschluss

nach Wahl des Bestellers.

Der **Siegelverschluß** erfreut sich wegen der nachstehenden besonderen Vorzüge allgemeiner Beliebtheit:

Größte Reinlichkeit, jedes Siegel wird nur einmal benutzt;
Gefahrloses Oeffnen, deshalb
Sicherheit gegen Unfälle durch Zerbrechen der Flaschen;
Absolute Dichtheit, daher
Beste Erhaltung der erfrischenden Eigenschaften der mit Siegel verschlossenen Biere.

Auch liefern wir nach wie vor unsere Biere in

Krügen und Syphons

und finden namentlich die letzteren wegen ihrer praktischen Einrichtung und ihres geschmackvollen Aeußeren bei Familienfeiern, kleinen Gesellschaften 2c. vielfach Verwendung.

Unsere **Flaschenbiere** sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Syphons und **Krüge** in frischer Füllung sind stets vorrätig bei:

Ed. Schmidt, 1. Dobbenstr. 15.
J. H. Kröger, Steinweg 24.
L. Kayser Ww., Nadorsterstr. 22.

Klosterbrauerei Oldenburg A.-G.,

vorm. **Büsing & Klostermann.**

Fernsprecher Nr. 9.

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Tweelbäk. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** A. Schäfer.

Heirat. 5—600 Damen. m. gr. Verm. wsch. Heir. Prosp. umf. Journal, Charlottenburg 2.

Heu verkaufe. Langenweg 54.

Oldenburg. Nachdem die Auflösung der Genossenschaft beschlossen, soll unser Hengst

Achilles III,

O. St.-B. Nr. 1313,

geb. 1893, V. „Ardo" Nr. 1000, M. „Marie" Nr. 5450; 1896 1. Angeldsprämie, 1898 3. Staatsprämie, baldmöglichst verkauft werden.

Der Hengst ist bei Herrn **Georg Hanken-Ohmstede** aufgestallt, wo er jederzeit von Kaufliebhabern besichtigt werden kann.

Oldenburger Hengsthaltungs-Genossenschaft
e. G. m. b. H.

Zu Maskeraden,

Aufführungen,
Theater, Gesellschafts-Abenden
grösste
Kostüm-Auswahl
im
Verleih-Institut für Theater- u. Masken-Garderobe von
Frau M. Heinemann,
Staustraße 20.

NB. Da die Maskeraden in diesem Jahre schon bald stattfinden, so erbitte mir recht frühzeitig gefl. Aufträge.

Borsdorfer Apfelwein. Flasche **30,**
Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.
Fernsprecher 356.

Ad. Wöltjen, Brake,
Fabrik für elektrische Licht- u. Kraftübertragungs-Anlagen, Telephone und Hauptelegraphen, elektrische Apparate
Kostenanschläge gratis.
Feinste Referenzen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von B. Sharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg